

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt

MÜNCHNER MERKUR
WOCHENENDE, 6./7. JUNI 2015

NR. 127 | € 2,00



Jauch tritt als ARD-Talkmaster ab

Was für ein Paukenschlag: Günther Jauch gibt als ARD-Talkmaster auf: „Sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Gründen“, sagt der 58-Jährige. » MEDIEN

Merkur.de

Alles zum Gipfel: Auf unserer Internetseite finden Sie rund um die Uhr auch am Wochenende alle Infos, Videos und Bilder zum G7-Treffen in Elmau. Für Sie sind wir mit 30 Journalisten und Fotografen im Einsatz.

Strauß und Kohl – Freunde oder Feinde?

München – Franz Josef Strauß und Helmut Kohl – das war ein schwieriges Verhältnis, in dem sich freundliche Momente mit tiefem Misstrauen abwechselten. Zum bevorstehenden 100. Geburtstag von Strauß (6. September) veröffentlichten wir Auszüge aus der Biografie „Franz Josef Strauß. Herrscher und Rebell“ des Historikers Horst Möller. Das Buch erscheint am Montag. Zu Beginn unserer vierteiligen Serie geht es um Strauß und Kohl. Strauß, schreibt Autor Horst Möller, wäre schon 1976 liebend gern Kanzlerkandidat geworden. Sein Großvater richtete sich erneut gegen denjenigen, der in seinen Augen den ihm – Strauß – seit einigen Jahren zustehenden Platz einnahm, den des Spitzenmannes der Union. „Dass statt ihm dann Kohl Kandidat wurde, habe Strauß „nie wirklich verwunden“. dw » POLITIK

KLEINANZEIGEN AUFGEBEN
Telefon: (089) 5306-666 oder www.merkur.de

AUS DEM LANDKREIS

Mit kühlem Kopf den Gipfel erleben

Auf dieses Wochenende haben alle gewartet – Spitzenpolitiker, G7-Gegner, Bürgermeister und nicht zuletzt die heimische Bevölkerung. Es ist angerichtet zu einem Weltereignis, das alle Dimensionen sprengt. Viele Demonstranten befinden sich bereits in der Region, um Kritik an den Führern der größten westlichen Wirtschaftsnationen zu üben. Ob berechtigt oder nicht – sie sollen es friedlich tun. Aber auch den tausenden von Polizisten sei gesagt: Ruhe bewahren und nicht übereilt den Schlagstock auspacken. Es sollen schließlich die schönen Bilder des G7-Gipfels überwiegen.

Christof Schnürer
Redakteur
Murnauer Tagblatt
Garmisch-Partenkirchner Tagblatt



Konfrontation vor beschaulicher Kulisse: Garmisch-Partenkirchen am Freitagmittag. Für Samstag sind größere Proteste geplant. REUTERS

Hochspannung vor dem G7-Gipfel

Treffen auf Schloss Elmau beginnt – Polizei rechnet mit 3000 gewaltbereiten Gegnern

Garmisch-Partenkirchen – Tausende Polizisten und G7-Gipfel-Gegner haben sich rund um Schloss Elmau in Stellung gebracht. Das Bündnis „Stop G7 Elmau“ startete am Freitag die erste größere Protestaktion in Garmisch-Partenkirchen mit etwa 450 Demonstranten. Ein massives Aufgebot von Beamten begleitete die Teilnehmer. Polizeisprecher Hans-Peter Kammerer sprach von einer bislang ruhigen Lage. Es habe auch an den Kontrollen noch keine Zwischenfälle oder Festnahmen

gegeben. In Einzelfällen seien verbotene Messer bei „potenziellen Demonstrationsteilnehmern“ sichergestellt worden. Vor dem Verwaltungsgericht München erzielten die G7-Kritiker einen Teilerfolg: Eine Delegation von höchstens 50 Aktivisten darf am Sonntag „in Hör- und Sichtweite“ des Treffens der Staats- und Regierungschefs auf Schloss Elmau demonstrieren. Den inneren Sicherheitsbereich unmittelbar um das Schloss dürfen sie jedoch nicht betreten. Die anderen Klagen gegen behörd-

lich angeordnete Routenänderungen und -kürzungen für den geplanten Sternmarsch wies das Gericht am Freitag ab. Beide Seiten gingen in Revision. Im Protestcamp versammelten sich immer mehr Gipfelgegner. Das Zeltlager ist für rund 1100 Camper ausgelegt. Die Organisatoren rechneten damit, dass der Platz nicht reichen wird. Am Freitag verhandelten sie über ein zweites Grundstück. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) warnte vor Straßenblockaden. Die Polizei werde diese

so schnell wie möglich beenden. Das Bündnis „Stop G7 Elmau“ hatte „zivilen Ungehorsam“ angekündigt. Die Polizei rechnet mit bis zu 3000 gewaltbereiten Gipfelgegnern. Laut „Spiegel Online“ bekam Hotelier Dietmar Müller-Elmau Drohungen von Extremisten. Mehr als 22.000 Polizisten schützen die Tagung. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) verteidigte im Interview mit unserer Zeitung den großen Aufwand und versprach konkrete Ergebnisse des Treffens. » KOMMENTAR/SONDERSEITEN

BEILAGE HEUTE

Fresko
Das Magazin für Kultur und Kunstgenuss
No. 02/2015

WETTER
Samstag +31°
Sonntag +22°
SEITE 14

BÖRSENTREND
Dax -1,26%
Euro -0,0099\$
11 197,15 P. 1,1218 \$

Post will unbefristet streiken

Vorbereitungen laufen – Genauer Starttermin wird noch genannt

Frei & Berg
Der kleine Frei aus Freiberg hat eine Schwester bekommen – sie heißt Berg. Damit haben die aus China stammenden Eltern zum zweiten Mal der sächsischen Universitätsstadt eine Liebeserklärung gemacht. Das bestätigte die Stadt Freiberg. Die Eltern hatten sich einst an der Freiburger Bergakademie kennengelernt. „In China kann jedes Wort, das im Wörterbuch steht, als Name verwendet werden“, so der stolze Vater.

Berlin – Briefträger und Paketboten der Deutschen Post wollen Anfang kommender Woche in einen unbefristeten Streik treten. Derzeit laufen die Vorbereitungen dafür, der genaue Starttermin werde noch genannt, hieß es am Freitag bei der Gewerkschaft Verdi in Berlin. Am Donnerstag hatte die Post in dem Tarifkonflikt für rund 140.000 Beschäftigte ein Ultimatum der Gewerkschaft streichen lassen. „Damit sind unbefristete Streiks ab sofort möglich“, hatte Verdi daraufhin angekündigt.



Hintergrund des Konflikts ist der Aufbau von 49 regionalen Gesellschaften für die Paketzustellung, bei denen bislang rund 6000 Paketboten nicht nach dem Haustarif der Post, sondern nach oft niedrigeren regionalen

Tarifverträgen der Logistikbranche bezahlt werden. Verdi will erreichen, dass sie tariflich unter das Dach der Post zurückkehren. Dabei – so hatte die Gewerkschaft vorgeschlagen – würde sie für das Jahr 2015 auch auf eine lineare Lohnerhöhung verzichten. Zugleich fordert Verdi allerdings eine Einmalzahlung von 500 Euro und ein Lohnplus von 2,7 Prozent im kommenden Jahr. Die Post will sich erst Anfang kommender Woche zum Angebot der Gewerkschaft äußern. » KOMMENTAR, WIRTSCHAFT

DIE GUTE NACHRICHT

Optimismus
Die Unternehmen im Großraum München sind so optimistisch wie seit Jahren nicht mehr. Das ergab eine Umfrage der IHK für München und Oberbayern. Danach ist der Konjunkturindex für die Region, der zwei Mal jährlich erhoben wird, auf den höchsten Stand seit 2011 geklettert. Quer durch alle Branchen machen die Betriebe gute Geschäfte – und es ist noch Luft nach oben. » WIRTSCHAFT

Gericht: Recht auf passive Sterbehilfe

Brüssel – Im seit Jahren andauernden Rechtsstreit um passive Sterbehilfe für einen querschnittsgelähmten Franzosen hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte am Ende der künstlichen Ernährung zugestimmt. Die Straßburger Richter lehnten die Beschwerde der Eltern und zweier Geschwister gegen das Ende der künstlichen Ernährung von Vincent Lambert ab. Der 38-Jährige liegt seit einem Verkehrsunfall im September 2008 im Wachkoma. Die Kläger hatten geltend gemacht, dass ein Abschalten der lebenserhaltenden Geräte ein Verstoß gegen das Grundrecht auf Leben wäre. Dies verneinte der Straßburger Gerichtshof nun. Das Urteil wurde von der Großen Kammer aus 17 Richtern gefällt, dagegen ist kein Einspruch möglich. » WELTSPiegel

Die Merkur Extras für Ihr Wochenende

Tipps und Angebote auf insgesamt über 44 Seiten.
Kleinanzeigen ganz groß:
Heiraten & Bekanntschaften
Kunst & Antiquitäten
Hof & Garten
Tiermarkt & Verkäufe



Barbara Stamm will CSU-Vize bleiben

München – Landtagspräsidentin Barbara Stamm will auf dem CSU-Parteitag im November erneut für das Amt der stellvertretenden Parteivorsitzenden kandidieren. „Ich habe dem Ministerpräsidenten zugesagt“, sagte die 70-Jährige der „Mainpost“. Horst Seehofer habe sie gebeten, ihren eigentlich geplanten Rückzug aus der Parteispitze noch einmal zu verschieben. Die frühere bayerische Arbeits- und Sozialministerin ist seit 1993 stellvertretende CSU-Chefin. Peter Ramsauer und Peter Gauweiler kandidieren im November nicht mehr für den stellvertretenden Parteivorsitz. Parteichef Seehofer will der Basis in einer Woche beim unterfränkischen Bezirksparteitag in Bad Brückenau erklären, warum er Stamm in den Wahlkämpfen 2017 und 2018 in führender Position braucht.

Gesetz verfassungswidrig?

Berlin – Der von der Bundesregierung eingebrachte Gesetzentwurf zum Gas-Fracking ist einem Gutachten zufolge verfassungswidrig. „Die Konstruktion einer Expertenkommission mit Entscheidungskompetenzen verstößt in mehrfacher Hinsicht gegen die Verfassung“, heißt es in einer Analyse des Oldenburger Rechtsprofessors Volker Bohme-Neßler. Nach den bisherigen Plänen soll statt des Bundestags die Kommission bewerten, ob nach einer Erprobungsphase Unternehmen in Deutschland auch zu kommerziellen Zwecken Gas per Fracking aus tiefen Gesteinsschichten fördern dürfen. Bohme-Neßler mahnte eine Einbeziehung des Parlaments an: „Entscheidungen über die Anwendung von Fracking-Technologien müssen in letzter Instanz von staatlichen Akteuren getroffen werden.“ Expertengremien könnten Politik und Behörden beraten. „Sie dürfen aber weder rechtlich noch faktisch die letzte Entscheidung treffen.“ Die Bundesregierung verweist jedoch darauf, dass die Landesbehörden das Votum der Kommission übernehmen können, es aber nicht müssen. Auch der Berichterstatter der CDU/CSU im Umweltausschuss, Karsten Möhring, betonte, die Einzelfallentscheidungen „bleiben ausschließlich die Aufgabe der zuständigen Berg- und Wasserbehörden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung und ihres pflichtgemäßen Ermessens.“ Allerdings vermuten Umweltschützer und Opposition, dass sich die Behörden kaum über ein positives Votum der Kommission hinwegsetzen könnten – und bei Klagen dann schlechte Karten hätten.

Reduzierte Top-Marken auf allen Etagen.
SALE %
LUDWIG BECK
KAUFHAUS DER SINNE
Marienplatz München, Mo - Sa 9:30 - 20 Uhr
www.ludwigbeck.de
Anzeigen (089) 5306-666
Leser-Service (089) 5306-777

KOMMENTARE

G7-Gipfel

Vision einer besseren Welt

Zwei Tage lang treffen sich die Staats- und Regierungschefs der sieben bedeutendsten Industrienationen zu einem lieb gewordenen Ritual. Sich in kleinem Kreis und vertrauter Atmosphäre zusammensetzen und intensiv, in Rede und direkter Gegenrede daran arbeiten, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern. Das allein ist schon ein Gewinn, ein Wert an sich. Keine Telefon- oder Videokonferenz kann das persönliche Gespräch als vertrauensbildende Maßnahme ersetzen. Mit Luxus-Party hat das nichts zu tun.

Der G7-Gipfel ist notwendig und wichtig, denn die Erde befindet sich im Krisen-Dauermodus. Gut 200 Kriege und gewaltsame Auseinandersetzungen gibt es in der Welt. 55 Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Krieg und Terror, Armut und Hunger, Naturkatastrophen und Krankheit. All das sind Themen, die nicht von heute auf morgen gelöst werden können. Aber es ist schon viel erreicht, wenn große Demokratien dieser Welt ihrer besonderen globalen Verantwortung Rechnung tragen und sich auf Strategien verständigen, um den internationalen Terrorismus zu bekämpfen oder die Kluft zwischen Arm und Reich etwa durch Standards für fairen Handel zu reduzieren.

Gastgeberin Angela Merkel kann man in ihrem Bestreben nur ermuntern, die G7-Staaten in die Pflicht zu nehmen, um ihren Einsatz für einen globalen Klimavertrag zu forcieren. Ambitioniert auch das Vorhaben der Bundeskanzlerin, die Gesundheitssysteme zu stärken und bessere Vorsorge gegen Pandemien zu treffen. Bei Ebola haben wir erlebt, wie klein die Welt sein kann. Und wenn Merkel Vertreter afrikanischer Staaten und des Irak zum Gipfel einlädt, holt sie wichtige Gesprächspartner im Kampf gegen den IS-Terror an den Tisch.

Natürlich fehlt es nicht an Kritik und vieles kann man in Frage stellen, auch die Legitimation der glorreichen Sieben, weitreichende und weltumspannende Abmachungen zu treffen. Doch die meisten Konflikte entstehen, weil man zu wenig miteinander spricht – nicht zu viel. Und wie formulierte der griechische Philosoph Platon so schön: Alles Große steht im Sturm.



Bettina Bäumlisberger

Sie erreichen die Autorin unter Bettina.Baumlisberger@merkur.de

Unbefristete Streiks bei der Post
Zweiklassengesellschaft

Zuerst Piloten und Lokführer im Wechsel, danach der wochenlange Kita-Streik. Kommende Woche bleiben mal wieder die Briefkästen leer. Deutschland streikt. Und das nervt. Allerdings darf das große Ganze nicht den Blick auf die Details verstellen. Im Fall der Post hat Verdi gute Gründe, zum härtesten Mittel zu greifen, das einer Gewerkschaft im Arbeitskampf zur Verfügung steht.

Im Tarifstreit geht es zwar auch um das Lohnplus, im Mittelpunkt steht allerdings etwas anderes: die Gründung von regionalen Firmen in der Paketzustellung, in denen Mitarbeiter deutlich weniger verdienen als Kollegen im Mutterkonzern. Die Post will mit der Ausgliederung gegen Rivalen punkten, die bei den Personalkosten besser dastehen. Das ist zwar nachvollziehbar: Bisher zahlt die Post ihren Mitarbeitern schließlich weit mehr als die Konkurrenz. Allerdings kann sich der Konzern, der jährlich Milliarden Gewinne einfährt, das auch leisten.

Wirtschaftlich besteht also (zumindest noch) keine Notwendigkeit, konzerneigene Billigfirmen zu schaffen und so eine Zweiklassengesellschaft zu etablieren. Wenn in einem Unternehmen für gleiche Arbeit nicht der gleiche Lohn bezahlt wird, schadet das nicht nur dem Betriebsklima – es ist schlichtweg ungerecht.



Manuela Dollinger

Sie erreichen die Autorin unter Manuela.Dollinger@merkur.de

Parlamentswahl in der Türkei
Viel auf dem Spiel

Als Recep Tayyip Erdogan türkischer Premier war, spielte Präsident Abdullah Gül so gut wie keine Rolle. Und nun, da Erdogan selbst Staatschef ist, fällt kaum auf, dass es in der Türkei auch einen Premier namens Ahmet Davutoglu gibt. Erdogan hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass er der alleinige Mann am Steuer, dass er „Mr. Türkei“ ist.

Auch bei der am Sonntag stattfindenden Parlamentswahl dreht sich alles um den Politiker, der wie ein Sultan lebt, wie ein absoluter Monarch denkt und die Türkei als „sein“ Land betrachtet – obwohl er gar nicht zur Wahl steht: Erdogan. Sollte seine AKP die absolute Mehrheit verteidigen, wird er eine Verfassungsreform durchsetzen: Um seinem Land ein Präsidialsystem zu verpassen und es endgültig zu einem fundamentalistisch-islamistischen Reich zu machen – mit einem osmanischen Sonnenkönig an der Spitze.

Es wäre wohl das Ende aller türkischen Demokratie-Versuche. Es sei denn, die Wähler erkennen die Gefahr, die hinter Erdogan lauert – und helfen der kleinen Kurdenpartei HDP, den Großmufti einzubremsen. Eine Schicksalswahl, zweifelsohne, bei der ein Dämpfer für Erdogan der Türkei ganz sicher nicht schaden würde.



Werner Menner

Sie erreichen den Autor unter Werner.Menner@merkur.de

KARIKATUR



Dinner for one.

ZEICHNUNG: TOMICEK

PRESSESTIMMEN

zu Deutschland/Ägypten:

„Muss man den ägyptischen Präsidenten auf roten Teppichen in Berlin begrüßen? Das ist eine Frage, die sich vom moralischen Standpunkt aus leicht beantworten lässt: natürlich nicht. Angela Merkel nimmt einen anderen Standpunkt ein, den der Realpolitikerin. Sie verweist auf abweichende Meinungen in Fragen des Rechtsstaats und hebt ansonsten das Gemeinsame hervor. Eine Exportwirtschaft mit vielfältigen politischen Interessen wird sich solch realpolitischer Logik nur schwer entziehen können.“

FRANKFURTER RUNDSCHAU

zur Kita-Schlichtung:

„Der Arbeitskampf der Erzieher und Erzieherinnen ist für die Kommunen ein gutes Beispiel dafür, wie gut gemeinte und allseits akzeptierte soziale

Investitionen ein Ausmaß erreichen können, die niemand vorhergesehen hat und noch weniger finanzieren will. Welche Kosten der Anspruch mit sich bringt, eine flächendeckende Kinderbetreuung zu gewährleisten, (...) wird erst jetzt so richtig klar. Die Nachfrage nach Personal lässt sich nicht mit Niedriglöhnen befriedigen (...“

FRANKFURTER ALLGEMEINE

„Eltern dürfen aufatmen: Nach wochenlangen Streiks der Erzieher können sie ihre Kleinen jetzt wieder in die Kita bringen. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte lautet: Es gibt ein Schlichtungsverfahren, aber immer noch keine Tarifeinigung. Der Konflikt schwelt weiter und kann jederzeit wiederaufflammen.“

NEUE OSNABRÜCKER ZEITUNG

ABLAUF DES G7-WOCHENENDES

Obama kommt um 6.55 Uhr

Es ist ein Wochenende, an das Oberbayern lange zurückdenken wird. Aber es fällt schwer, den Überblick zu behalten: Am Samstag stehen Proteste an, abends treffen die ersten Staatschefs ein. Barack Obama kommt am Sonntagfrüh. Ein Zeitplan für den Gipfel.

Samstag

Vor dem Gipfel wird in Garmisch-Partenkirchen fleißig protestiert – ab 12.30 Uhr bis in den Abend. Erwartet werden 10 000 Menschen. Auch das Gros der etwa 2700 akkreditierten Medienvertreter dürfte erst jetzt anrücken. Am Abend landen die ersten beiden Staatschefs: Japans Regierungschef Shinzo Abe kommt um 18 Uhr, der kanadische Premierminister Stephen Harper wird für 21 Uhr erwartet.

Sonntag

Für den Wichtigsten muss man am Sonntag ganz schön früh aufstehen: Um 6.55 Uhr soll die „Air Force One“ am Flughafen im Erdinger Moos landen. Begrüßt wird Barack Obama nicht nur von Horst Seehofer, sondern auch von Gebirgsschützen und der Freisinger Musikkapelle. Seehofer wird den meisten Teil seines Vormittags auf dem Rollfeld verbringen. Es



Freundliche Botschaft: Der Freistaat begrüßt seine Besucher bairisch-englisch. Der Spruch ist über der Autobahnzufahrt zum Flughafen am Steg angebracht, der vom Besucherpark zur S-Bahnstation führt.

FOTO: ROLAND ALBRECHT

schweben ein: EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker (9 Uhr), EU-Ratspräsident Donald Tusk (9.25 Uhr), Italiens Ministerpräsident Matteo Renzi (9.45 Uhr), Großbritanniens Premierminister David Cameron (10.25 Uhr) und als letzter Frankreichs Präsident François Hollande (10.45 Uhr). Für die meisten geht es mit dem Hubschrauber direkt weiter nach Elmau, die Delegationen nehmen die Autobahn 95.

Barack Obama hat vormittags einen Termin mit Angela Merkel. Gegen 10.30 Uhr wird er in Krün erwartet (siehe unten). Anschließend ist ein Gespräch unter vier Augen geplant. Um 13 Uhr will Merkel dann die Gäste im Schloss offiziell begrüßen, es folgt der obligatorische Fototermin. Danach, gegen 13.30 Uhr, beginnen die Sitzungen. Im ersten Teil geht es um Weltwirtschaft, im zweiten um das umstrittene Freihandelsabkommen TTIP.

Zum Abendessen steht die Außenpolitik im Mittelpunkt. Die Liste der Brandherde könnte länger nicht sein: Ukraine, Syrien, Irak, Libyen und das Atomabkommen mit dem Iran. Für viele dieser Kri-

senherde wäre Russland ein zentraler Gesprächspartner – doch der russische Präsident Vladimir Putin sitzt nicht mit am Tisch.

Horst Seehofer gibt derweil in der Münchner Residenz einen Empfang für die sogenannten Outreach-Staaten, also Staats- und Regierungschefs aus Afrika und Asien.

Montag

Der Zeitplan bleibt dicht gedrängt: Um 9 Uhr nehmen sich die Staatschefs das Thema Klima vor. Umweltschützer hegen die Hoffnung, dass

sich Angela Merkel ihren zuletzt stark ramponierten Ruf als Klima-Kanzlerin wieder aufpolieren will. Doch es bleiben nur zwei Stunden Zeit, weil schon um 11 Uhr die Outreach-Staatschefs dazustoßen. Auch hier mangelt es nicht an Themen: Terrorismusbekämpfung (allen voran der Islamische Staat) und Flüchtlinge wären eigene Gipfel wert. Für 14.30 Uhr lädt dann die Gastgeberin Angela Merkel zur abschließenden Bilanz-Presskonferenz. Kurz danach will auch Barack Obama vor die Welt- presse treten.

mik

Einmal dem US-Präsidenten den Marsch blasen

In Krün freut man sich auf Barack Obama und Angela Merkel – Die Blaskapelle verspricht Biergarten-Charakter

Krün – Alfred Höbel hat die Ruhe weg. Nichts bringt den Garagentor-Vertreter aus Ufing am Staffelsee so schnell aus dem Gleichgewicht. Schon gar nicht, wenn's um seine Blasmusik geht. Doch diese Mitteilung hat selbst bei ihm eingeschlagen wie eine Bombe: Die Musikkapelle Krün, die Höbel seit 22 Jahren dirigiert, darf am Sonntag US-Präsident Barack Obama und Bundeskanzlerin Angela Merkel unterhalten – ihnen sozusagen den Marsch blasen.

„Ja, das ist schon eine Ehre“, meint der 56-jährige Familienvater. Am Mittwochabend ereilte ihn und seine 29 Orchestermitglieder die Nachricht bei der wöchentlichen Probe. „Da war's erst mal mucksmäuschenstill“, erzählt der Dirigent. Gerüchte schwirrten schon seit Tagen im Dorf herum. Da war von prominenten Staatsgästen die Rede, die sich am Rande des G7-Gipfels im benachbarten Schloss Elmau unter Volk mischen wollen. Dass es der

mächtigste Mann der Welt sein wird, der mit der deutschen Regierungschefin bayerisches Brauchtum auf dem Rathausplatz erleben möchte, daran wagt keiner der Einheimischen zu denken. „Das ist für unser Dorf ein historischer Moment“, sagt Musikvorstand Franz-Paul Reindl junior (40). „Davon werden noch unsere Enkelkinder erzählen.“

Jetzt gilt es für die Musikanten – zwischen 15 und 56 Jahre alt – Ruhe bewahren. „Die Konzentration wird sehr hoch sein“, sagt Reindl, der seit 26 Jahren das Flügelhorn bläst. Sieht man mal von Gaufest-Besuchern der Ministerpräsidenten Stoiber und Seehofer ab, liegt ein vergleichbarer Auftritt des Krüner Ensembles vor einem Staatsoberhaupt lange zurück. Sehr lange. 1913 durfte die ein Jahr zuvor gegründete Krüner Blaskapelle König Ludwig III. ein Geburtstags-Ständchen spielen. Nun also kommt der „Kini“ von Amerika. In folkloristischer Atmosphäre wird Ba-



Großer Auftritt: Alfred Höbel und die Musikkapelle Krün spielen am Sonntag für Obama und Merkel.

FOTO: RUDOLF TOMASCHKE

rack Obama geballtes weißblaues Lebensgefühl erleben. „Das Ganze soll Biergarten-Charakter haben“, beschreibt Reindl das Drehbuch dieser bayerischen Sonntags-Matinée. „Ab 9.45 Uhr müssen wir spielbereit sein.“ Der Zeitplan

hängt natürlich auch von den US-Sicherheitskräften ab, die ihren Chef mit maximaler Anzahl im Auge behalten werden. Die Blaskapelle sorgt für die Begleitmusik. „Wir sind sozusagen im Background tätig, wie man heutzutage so schön

neudeutsch sagt“, witzelt Reindl. Was er und seine Freunde spielen? „Das muss ich mir noch überlegen.“ Auf alle Fälle, so Dirigent Höbel, werde der Bayerische Defiliermarsch dabei sein. Gerne und oft intoniert, „aber ein anspruchsvolles Stück“. Da ist trotz vieler Hochweißperlen auf der Stim höchste Konzentration gefragt. „Ich werde auf meine Truppe so einwirken, dass trotz Lampenfebers meine Ruhe auf sie ausstrahlt.“ Höbel, der Gemütsmensch eben, der weiß, wie er sein Team zu führen hat. Gelassenheit gehört zu seinem Geschäft. Erst an Fronleichnam konnte er diese Tugend bei einem Auftritt seiner Uffinger „Achtaler“ im Münchner Hirschgarten vor 7000 Zuhörern ausspielen.

Eines beruhigt Alfred Höbel ungemein: Falls einer seiner Musikanten mal einen Ton nicht perfekt trifft, dann wird es der Volksmusik-Laie Obama – der Jazz-Liebhaber aus Illinois – vielleicht gar nicht merken. CHRISTOPFSCHNÜRER

INTERVIEW MIT DER BUNDESKANZLERIN

„Dieser Gipfel wird keine Eintagsfliege“

Kanzleramt, achter Stock, hinter einer schweren Türe liegt das Büro von Angela Merkel. Sie empfängt die Besucher schon im Vorzimmer, ein kurzer, fester Händedruck, sie geht voraus. Kaum Smalltalk, keine langen höflichen Floskeln, Zeit ist knapp – aber immerhin schenkt die Bundeskanzlerin persönlich Kaffee aus an ihrem Besprechungstisch. Sie wirkt jede Sekunde des Gesprächs hochkonzentriert, lässt sich auch nicht stören: kein Anruf, keine SMS, kein Klopfen an der Tür. Auch kein Blick aus dem Fenster, das Panorama Berlins mit dem Reichstag. Regierungssprecher Steffen Seibert sitzt leise einen Meter entfernt an ihrer Seite, macht ein paar Notizen, schweigt. Seine Chefin spricht eh druckreif.

■ **Frau Bundeskanzlerin, wenn Sie an Elmau denken: Erwarten Sie ein friedliches Gipfelschlösschen oder eine hochgerüstete Festung?**

Elmau wird ein bestens vorbereiteter Gipfelort sein, mit guten Arbeitsbedingungen für Politiker wie für Journalisten. Natürlich wird es die nötigen Sicherheitsvorkehrungen geben, um einerseits das Recht auf friedliche Demonstration und andererseits die Sicherheit des Gipfels und der Bürger zu gewährleisten. Die Schönheit des Werdenfelser Landes wird sich trotzdem allen erschließen.

■ **Einige Bürger, das schreiben uns auch viele Leser, verstehen den extremen Aufwand nicht: gut 20 000 Polizisten, ein eigenes gebauter Hubschrauber-Landeplatz, gesperrte Autobahnen, Ausgaben von mindestens 130 Millionen Euro. Können Sie den Zorn von Bürgern nachvollziehen, die vom „Gipfel der Maßlosigkeit“ reden?**

Wir achten bei der Durchführung dieses Gipfels darauf, dass wir nicht mehr als den nötigen Aufwand betreiben, also maßvoll bleiben und vor allem die Bürger in ihrem Alltag möglichst wenig belasten. Auch die Naturschutzaufgaben nehmen wir sehr ernst. Bei den Kosten bedenken Sie bitte, dass auch nicht wenige Investitionen getätigt worden sind, von denen die Gemeinden dauerhaft etwas haben. Natürlich gibt es bei einem solchen Großereignis auch unvermeidliche Einschränkungen, weil es leider auch Personen gibt, die gewaltbereit sind.

■ **Macht's Bayerns Polizei besser als die Kollegen damals in Heiligendamm – und war die bayerisch-konsequente Linie ein Faktor bei der Ortswahl?**

Nein, und auch in Heiligendamm haben die Polizistinnen und Polizisten ihren Dienst sehr gut gemacht.

■ **Was ist Ihre Botschaft an die Gegendemstranten? Und an gewaltbereite Chaoten, offenbar planen ja Extremisten den Sturm auf den Gipfel?**

Meine Botschaft ist, dass wir froh sein können, in einer demokratischen Gesellschaft zu leben, in der jeder die Freiheit zur friedlichen Meinungsäußerung genießt. Ich wünsche mir Demonstrationen ohne Gewalt und Zerstörung. Ich möchte, dass wir uns als tolerantes Land zeigen, in dem viele Meinungen friedlich geäußert und gehört werden. In der G7 greifen wir viele Themen auf, die unser Zusammenleben in einer globalisierten Welt gestalten und vielen Menschen am Herzen liegen.

■ **Horst Seehofer sagt, Sie hätten ihm den idylli-**



Kanzlerin, Kaffeetasse und Konrad Adenauer: Hinter Angela Merkels Schreibtisch hängt ein Gemälde von ihrem politischen Vorbild. FOTOS: GUIDO BERGMANN/BPA

schon Gipfelort Elmau angeboten, er habe spontan zugesagt. Woher hatten Sie die Idee? Ein Gedanke beim Wandern?

Der Ort wurde nach verschiedenen Kriterien ausgesucht. Ich habe mich gefreut, weil Elmau und die ganze Gegend wunderschön sind. Ich war schon vor vielen Jahren das erste Mal auf einer Tagung dort.

■ **Sich zusammensetzen im digitalen Zeitalter – braucht's das noch in dem Ausmaß?**

Ja. Keine Videokonferenz kann einen Gipfel mit seinen ausführlichen und intensiven Gesprächen ersetzen. In Elmau sitzen nicht nur die Vertreter von sieben großen Demokratien zusammen und diskutieren, dazu kommen noch mehrere afrikanische Regierungschefs und die Chefs der Weltorganisationen. Das ergibt eine Vernetzung von Gedanken und Ideen, die es leichter macht, gemeinsame Lösungen für die Probleme zu finden. In der Geschichte sind Konflikte meist dadurch entstanden, dass man zu wenig miteinander geredet hat – nicht zu viel.

■ **Was sind für Sie die drei wichtigsten Gründe, warum der Gipfel unabdingbar ist?**

Wie gerade gesagt, alle um einen runden Tisch zu haben, ist ein Wert an sich. Wir haben weit mehr als drei wichtige Themen auf der Tagesordnung. Ich nenne nur wenige Stichworte: eine nachhaltige Entwicklung der Weltwirtschaft, den Freihandel, die Klimapolitik, die Bekämpfung von Hunger und Armut, Sozialstandards in der weltweiten Produktion, Berufsförderung für Frauen in den Entwicklungsländern. Hervorheben will ich, dass wir diesmal eine eigene Arbeitssitzung zur Herausforderung durch den internationalen Terrorismus haben. Regierungschefs aus Tunesien, Nigeria und Irak werden uns berichten, wie sie tagtäglich mit den Terrororganisationen IS und Boko Haram zu kämpfen haben. Sehr wichtig

wird für uns auch die Frage sein, wie wir nach den Erfahrungen mit der Krankheit Ebola weltweit besser auf solche Epidemien reagieren können. Wie man sah, kann uns alle so etwas sehr schnell erreichen, deshalb habe ich die globale Gesundheitspolitik zu einem Gipfel-Schwerpunkt gemacht.

■ **Wird es ein Gipfel der Symbolpolitik – oder wird es konkret?**

Kein Problem kann bei einem einzigen Gipfel umfassend gelöst werden, aber wir können wichtige Initiativen ergreifen,

Prozesse einleiten, die später dann noch mehr Unterstützung finden. Natürlich bemühen wir uns um konkrete Beschlüsse, zum Beispiel beim schon erwähnten Kampf gegen Epidemien oder beim Thema Antibiotikaresistenzen, einer der ganz großen medizinischen Gefahren. Auf beide Themen haben wir uns monatelang mit unseren G7-Partnern vorbereitet. Deutschland, Norwegen und Ghana haben eine UNO-Arbeitsgruppe durchgesetzt, um Lehren aus der Ebola-Krise zu ziehen. Ich selbst war bei

der Weltgesundheitsorganisation, habe mit Wissenschaftlern, Nichtregierungsorganisationen und Pharmakonzernen gesprochen. In Elmau wollen wir diese Vorarbeiten zusammenführen und uns darauf verständigen, gemeinsam zu forschen und Standards zu setzen. Die Arbeit geht also nach Elmau weiter, der Gipfel wird keine Eintagsfliege sein.

■ **Offiziell steht das Thema Flüchtlinge, das die Menschen – gerade in Bayern – enorm beschäftigt, nicht auf der Agenda. Re-**

den Sie dennoch darüber? Wenn wir über Gefahren durch Terrorismus oder über Armut sprechen, dann steht dies mit auf der Tagesordnung, denn beides sind Fluchtursachen. Wenn wir im Augenblick so viele Menschen aus dem Mittelmeer retten müssen, so tun wir damit ja noch nichts gegen die Gründe für ihre Flucht. Deshalb ist es so wichtig, dass die G7 sich nicht nur mit der Wirtschaft beschäftigen, sondern mit Entwicklungszielen und mit der Frage, wie wir unsere Entwicklungshilfe noch wirksamer einsetzen, damit Menschen ein würdiges Leben führen können und nicht in Scharen ihre Heimat verlassen.

■ **Deutschland nimmt sehr viele Flüchtlinge auf. Wie nahe sind wir an der Belastungsgrenze?**

Zu uns kommen so viele Menschen, wie wir das viele Jahre nicht gekannt haben. Aber wenn Bund, Länder und Gemeinden vernünftig an einem Strang ziehen, können wir damit fertig werden. Ich habe jedenfalls großen Respekt vor den vielen Bürgern, die sich ehrenamtlich für die Flüchtlinge hier bei uns einsetzen.

■ **Eine Verteilungs-Quote würde in Europa helfen. Viele andere Staaten wehren sich dagegen. Wie boxen Sie das durch?**

Es wird eine sehr schwierige Diskussion in Europa werden, bis wir eine faire Lösung haben, an der sich alle gemäß ihren Möglichkeiten beteiligen. Ich bin der Europäischen Kommission für ihren Vorschlag dankbar. Die derzeitige Praxis ist jedenfalls nicht hinnehmbar. Einige wenige Länder schultern einen Großteil der Belastung, andere tun weniger als sie können. Das können unsere Bürger zu Recht nicht verstehen.

■ **Brauchen wir Asylzentren, um die Flüchtlingsströme zu bündeln? Und: Sehen Sie die in Südeuropa oder bereits in Nordafrika? In erster Linie sollten wir da-**

rüber nachdenken, Asylbewerbern dort direkt zu helfen, wo sie in großer Zahl ankommen. Außerdem müssen wir uns weiter bemühen, die Asylverfahren zu beschleunigen. Die Leitlinie dabei sollte sein, dass es kein Bleiberecht gibt, wenn kein Asylgrund vorliegt. Dann sollte die Rückführung in die Heimatländer schnell erfolgen, bevor eine Rückkehr nach zu langem Aufenthalt außerhalb der Heimat zu persönlichen Dramen führt.

■ **Die wichtigsten Europäer sind in Elmau dabei. Ein Thema am Rande wird sicherlich Griechenland sein. Kann sich Ministerpräsident Tsipras auf Ihre Engstgeduld verlassen?**

Es ist richtig, dass wir uns um eine Einigung bemühen. Aber unser Prinzip ist immer: Solidarität in Europa und die Übernahme von Eigenverantwortung sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Das weiß Alexis Tsipras.

■ **Sie glauben noch an eine Chance auf einen allerletzten Kompromiss?**

Ich arbeite für ein für Griechenland und die Eurozone insgesamt vertretbares Ergebnis.

■ **Blicken wir nochmal auf den Gipfel: Der russische Präsident Putin ist aus- geladen. Manche Politiker und Teile der Wirtschaft sagen: schade. Wird er nächstes Mal dabei sein?**

Eine Teilnahme des russischen Präsidenten ist zur Zeit nicht vorstellbar. Als G7 fühlen wir uns rechtsstaatlichen und völkerrechtlichen Grundwerten verpflichtet. Dazu gehört die Achtung der Grenzen eines Landes. Durch die völkerrechtswidrige Annexion der Krim ist dieses Prinzip von Russland verletzt worden. Das heißt nicht, dass ich nicht immer wieder Kontakt zu Wladimir Putin halte. Ich bin zum Beispiel fest überzeugt, dass wir ohne Russland der Tragödie des syrischen Bürgerkriegs nicht beikommen werden.

■ **Sie treffen auf den US-Präsidenten. Sprechen Sie ihn direkt an auf den Wirbel um die Geheimdienste?**

Darüber sind die Zuständigen beider Länder in engem Kontakt. Beim G7-Treffen stehen für mich andere Themen im Vordergrund.

■ **Gibt es ein Vier-Augen-Gespräch?**

Ja, ganz sicher, wie auch mit den anderen fünf Kollegen.

■ **Hat das transatlantische Verhältnis Kratzer?**

Die Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten ist für uns und unsere Sicherheit von herausragender Bedeutung, auch wenn es unterschiedliche Haltungen zur Arbeit der Nachrichtendienste gibt. Deutsche und Amerikaner sind engste Partner und Freunde.

■ **Zum Schluss: Sie sind Gipfel-Profi. Verraten Sie uns: Wenn alle Türen zu sind, die Kameras draußen: Wie gehen die Staatschefs miteinander um?**

Man spricht sehr offen, respektiert unterschiedliche Meinungen. Das kleine Format ermöglicht eine intensive Diskussion. Da werden nicht Sprechzettel verlesen, da wird aufeinander reagiert. Stellen Sie sich das recht lebendig vor. Das schätze ich an diesen Gipfeln.

■ **Mit welchen Staatschefs pflegen Sie das Du?** Wir nennen uns alle beim Vornamen.

Interview: Bettina Bäumlisberger und Christian Deutschländer



Interview mit Aussicht: Angela Merkel empfängt Chefredakteurin Bettina Bäumlisberger und Korrespondent Christian Deutschländer. Links Regierungssprecher Steffen Seibert.

Angela Merkels Schaltzentrale der Macht

Was ist wo im Bundeskanzleramt gegenüber dem Berliner Reichstag?



1 Das Büro der Kanzlerin liegt auf Ebene 7 mit direktem Blick auf den Reichstag.
 2 Auf der 6. Ebene liegen die beiden Säle für Kabinettsitzungen.
 3 Die Privaträume der Kanzlerin liegen direkt über ihrem Büro.

4 Im Erdgeschoss befinden sich das Foyer und der Bereich für Pressekonferenzen.
 5 Die Skylobby erstreckt sich über drei Etagen bis vor das Büro der Kanzlerin.
 6 In den Seitenflügeln sind Fachabteilungen untergebracht.

Foto: Rolf Heinrich, Köln • Quelle: Bundeskanzleramt

GIPFEL-GEGER STARTEN PROTESTAKTIONEN

Das große Abtasten

Die Gipfel-Gegner überraschen die Polizei mit einer spontanen Demonstration. Die wiederum rückt mit Hunderten von Einsatzkräften an. Am Freitag tasten sich beide Seiten halbwegs friedlich ab. Allerdings scheint sich die Stimmung zu drehen.

VON MARCUS MÄCKLER,
NADJA HOFFMANN UND
MANUELA SCHAUER

Garmisch-Partenkirchen – Es ist kurz vor 14 Uhr, als die Demonstranten den Panzer anzünden. Die Flammen peitschen sofort hoch in die heiße Voralpenluft, die 700 – vielleicht sind es auch mehr – stehen drum herum und schreien nieder, was sie verachten: den Kapitalismus, die Nato, die G7-Staaten. Daneben riegen zig Polizisten den Zugang zum Marshall-Center ab – dem „Europäischen Zentrum für Sicherheitsforschung“. Hier, glauben die Demonstranten, plant der Westen seine Kriege.

Tag eins nach der friedlichen Demo in München – und in Garmisch-Partenkirchen zeigen die Demonstranten den Sicherheitskräften, dass sie es mit ihrem Protest ernst meinen. Der brennende Panzer ist zwar nur aus Pappe, ein Symbol. Aber die Menge, vor allem junge Leute, kaum älter als 30 Jahre, ist deutlich provokanter als die 40 000, die am Donnerstag durch die Landeshauptstadt gezogen sind.

Das fängt schon kurz nach 12 Uhr an: Im Camp der Gipfelgegner formiert sich spontan ein Protestzug, der dann über die Zugspitzstraße, die viel befahrene B 23, in Richtung Marshall-Center läuft. Geplant war nur eine Kundgebung am Center. Die Polizei schaltet schnell um. Einer der Beamten sagt: „Im Grund haben wir mit so einem Demo-Zug gerechnet.“

Ohnehin scheinen solche Aktionen für die Polizei kein Problem zu sein. Die Zahl der Beamten ist überwältigend. Bei der Kundgebung am Marshall-Center sichern sie in Dreierreihen einzelne Seitenstraßen ab; als die Demonstranten kurz vor 15 Uhr zurück ins Camp ziehen, stehen Hunderte Polizisten Spalier. Die Gipfel-Gegner fühlen sich naturgemäß provoziert. Aber auch politisch sorgen die hohen Sicherheitsvorkehrungen für leises Kopfschütteln. EU-Kommissionspräsident Jean-



Kreative Aktionen wie diese hatten die Gipfel-Gegner angekündigt. Vor dem Marshall-Center verbrennen sie einen Panzer aus Pappe. FOTOS: AFP, DPA, REUTERS



Ein Großaufgebot an Polizisten schirmt die Demonstranten ab.



Schon bald überfüllt? 1100 Menschen passen ins Camp der Gipfel-Gegner.

Claude Juncker scherzte am Freitag: „Ich werde am Sonntag am G7-Treffen in Bayern teilnehmen, wenn mich die bayerische Polizei nicht daran hindert, das Hotel zu erreichen.“

Nur einmal droht so etwas wie eine Eskalation. Vor der barocken Kirche St. Martin schlägt ein Demonstrant einen Autospiegel ab. Die Polizei geht dazwischen – sofort bilden die Demonstranten einen Kreis, schützen sich mit ihren Bannern. Einige schreien:

Doch wenig später setzt sich der Zug fort. Einer der Demonstranten, der auch bei den Blockupy-Protesten in Frankfurt war, sagt: „Ich bin froh, dass es hier friedlich abläuft.“

Am Freitag tasten sich Polizei und Demonstranten ab, nicht mehr. Auch am Garmischer Bahnhof treffen sie aufeinander. Auch hier gibt es leichte Spannungen. Obwohl sich besonders am Vormittag meist nur 20 bis 30 Menschen am Infostand aufhalten, fährt

die Polizei ein massives Aufgebot auf. „So etwas habe ich noch nicht erlebt“, sagt Wolfgang Freiber. Dabei ist er schon seit 30 Jahren Aktivist und führt bei der Dauerkundgebung am Mikro durchs Programm. Er fordert die Polizei schon am Morgen auf, den Platz zu verlassen, die Bürger würden sich nicht trauen, sich die Vorträge anzuhören. Natürlich bleiben die Beamten.

Die heiklen Tage stehen den Sicherheitskräften noch bevor, zumal sich das Camp

der Gipfel-Gegner weiter und weiter füllt. Garmisch-Partenkirchens Bürgermeisterin Sigrid Meierhofer sprach gestern Abend von 700 Gipfel-Gegnern, die sich dort aufhalten, erlaubt seien 1100. Schon am Samstagmorgen, glaubt sie, könnte das Camp voll sein. Und dann? Der Sprecher des Bündnisses „Stop G7 Elmau“, Benjamin Ruß, will notfalls auf den Kundgebungsplätzen Zelte aufbauen. Immerhin: Am Freitagabend verhandelten

die Gegner über ein zweites Grundstück – direkt neben der aktuellen Camp-Wiese.

Die Polizei schaut sich die Lage im Camp jedenfalls schon jetzt ganz genau an – und wirkt verhalten skeptisch. „Die Stimmung dort hat sich etwas gedreht“, sagt der Sprecher des G7-Planungsstabs, Hans-Peter Kammerer und schiebt mit Blick auf ein volles Camp etwas drohend nach: „Wir werden die Lage bewerten und dann Maßnahmen ergreifen.“

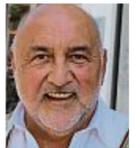
UMFRAGE IN GARMISCH-PART.

Was halten Sie vom Gipfel?



Birgit Hülsmann, 62
Rentnerin, Haltern am See

„Mein Mann und ich sind zum Urlaub in Garmisch-Partenkirchen. Während der G7-Tage haben wir uns so eingerichtet, dass wir im Ort bleiben und keine Ausflüge machen. Einerseits ist es gut, dass der Gipfel stattfindet, andererseits leiden die Einheimischen sehr. Die tun mir am meisten leid.“



Toni Sponsel, 65
Rentner aus Mittenwald

„Ich glaube nicht, dass der Gipfel den ganzen Aufwand wert ist. Ergebnisse wird er nicht viele bringen. Am wichtigsten ist aber, dass die Bevölkerung geschützt ist. Da muss man halt auch Kontrollen und Behinderungen in Kauf nehmen.“



Petra Thron, 47
Filialleiterin, Garmisch-P.

„Ich bin zufrieden mit dem Aufgebot an Sicherheitskräften. Gerade zog eine Gruppe an Demonstranten an unserem Geschäft vorbei. Die Polizei war sofort zur Stelle und hatte die Situation in Griff. Das bestärkt mich darin, dass es richtig war, unsere Konditorei geöffnet zu lassen.“



Hedwig Arnold, 72
Rentnerin aus Partenkirchen

„Der Gipfel muss wohl sein, aber den Aufwand erachte ich für absolut übertrieben. Es ist doch alles ruhig auf den Straßen, keiner randaliert. Ich kann auch überhaupt nicht verstehen, warum so viele Geschäftsleute aufgrund des Gipfels ihre Läden zu machen. Das sieht nicht schön aus und wirft kein gutes Licht auf den Ort.“



Lisa Hell, 49
Zahnarzthelferin, München

„Bis vor zwei Jahren habe ich in Garmisch gelebt und bin schockiert, dass alle Bürgersteige wegen G 7 hochgeklappt sind. Es ist bestimmt wichtig, dass sich Politiker zusammensetzen, aber bitte nicht auf die Kosten der Einheimischen. Der Aufwand ist überhaupt nicht gerechtfertigt.“ Umfrage: M. Kratzer

„Wir wissen ja nicht, was kommt“

Die Geschäftsleute in Garmisch-Partenkirchen bereiten sich auf die Großdemonstration vor – viele lassen ihre Läden geschlossen

VON TANJA BRINKMANN

Garmisch-Partenkirchen – Thomas Wagner ist zufrieden. Zwölf Kisten mit frischen Spargel hat der Bauer aus Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen) am Garmischer Wochenmarkt schon verkauft. Viel Konkurrenz hat er an diesem Freitag nicht. Dort, wo sich ansonsten 20 Stände zwischen Marien- und Mohrenplatz drängen, stehen nur er und ein Obstverkäufer. „Die anderen dachten wohl, dass sie nicht durchkommen“, vermutet der 62-Jährige. Eine Sorge, die sich als völlig unbegründet erwies. „Hier ist doch alles ruhig.“

Die Kunden sind dankbar, dass zumindest die beiden Markthändler ins Werdenfelder Land gekommen sind. „Ich wollte mich eigentlich fürs Wochenende eindecken, muss mich jetzt aber mit Spargel und Kirschen zufrieden geben“, sagt Elisabeth Maier aus Garmisch-Parten-

kirchen. „Den Rest besorge ich jetzt im Supermarkt.“ Die Angst der Einzelhändler – im Garmischer Zentrum bleibt etwa die Hälfte der Geschäfte geschlossen – kann sie nicht nachvollziehen. Ein Teil der Geschäftsleute fürchtete, dass die Mitarbeiter angesichts der vielen Kontrollen nicht anreisen können. Die anderen sorgten sich, dass es bei den Demonstrationen der G7-Gegner zu Ausschreitungen kommt. „Die sind aber doch ganz friedlich“, meint Maier, die am Vorabend dem Protest-Camp an der Loisach ihren Besuch abgestattet hat. „Besonders schlimm finde ich, wenn die Geschäftsleute auch noch ihre Fenster komplett verrammeln.“

Einer, der die Auslagen seines Juweliergeschäfts in der Fußgängerzone komplett mit Planen verhängt hat, ist Roy Braun. „Luxusgüter sind bei den Demonstranten sicher nicht gerne gesehen“, meint er. Aber nicht die Angst vor



Das ist normalerweise ein Juwelier: Roy Braun hat seinen Laden in der Garmisch-Partenkircher Fußgängerzone mit schwarzen Planen verhängt. Auch andere Geschäfte sind verrammelt. TAB

möglichen Ausschreitungen oder Zerstörungen hat ihn veranlasst, seine Türen zu schließen. „Wir renovieren. Den Termin dafür hat eben Frau Merkel vorgegeben.“ Nachdem er in den Tagen vor und während des Gipfels mit

wenig Kunden gerechnet hat, hielt er diesen Zeitraum für prädestiniert, um zu streichen und einen neuen Teppich verlegen zu lassen. „Die Handwerker habe ich schon im November bestellt.“ Auch Anselm Barth, Inhaber von

Sport Zugspitze an der Von-Brug-Straße, nutzt die Gipfel-Tage zum Renovieren und Schaufenster neu dekorieren. Nachdem die offene Tür am Freitag geradezu magisch Kunden anzog, öffnete er spontan doch – zumindest am

Freitag. „Polizisten haben Sonnenbrillen gekauft, Regenjacken sind auch gut gegangen“, erzählt er. Wider Erwarten tummeln sich doch etliche Menschen im Garmischer Zentrum, durch das am Montag, 8. Juni, die Abschlussdemonstration führt. An diesem Tag und auch schon am Samstag lässt Barth sein Geschäft zu. Neben der Angst vor Zerstörungen ist es vor allem die Sorge um seine Kunden und Angestellten, die ihn dazu veranlasst. „Meine Versicherung hat mir außerdem dazu geraten.“

Derartige Ängste teilt Ingrid Förster nicht. „Wir haben ein Schild an der Tür, dass wir uns flexible Öffnungszeiten vorbehalten“, betont die Inhaberin der Buchhandlung Adam. „Wir wissen ja nicht, was kommt.“ Dass sie und ihr Team die Kunden grundsätzlich mit Lesestoff versorgen, kommt gut an. „Vor allem Reiseführer und Wanderkarten sind heute sehr gefragt.“

DIE SICHERHEITSMASSNAHMEN

Der Sheriff in der Gefahrenzone

Mit einer Übermacht an Polizei versuchen die Behörden, einen friedlichen Verlauf des Gipfels zu erzwingen. Panikmache? Oder noch zu wenig? Schuld, woran auch immer, wird am Ende Bayerns CSU-Innenminister sein. Joachim Herrmann wappnet sich dafür.

VON CHRISTIAN DEUTSCHLÄNDER

Garmisch-Partenkirchen – Sie haben ihm da was aufgebaut, eine Art Spielstraße für Innenminister mit integriertem Streichelzoo. Auf einem Feldweg aufgereiht warten jeweils eine kleine Delegation von Landespolizei, Bundespolizei, Sonderpolizei, Nochirgendwaspolizei, Notarzt, Feuerwehr, THW, Landratsamt. Außerdem Polizeipferd, Polizeihund, gäbe es ein Polizeiferkel, würde es auch da stehen. Joachim Herrmann läuft den Weg ab, lächelnd, grüßend, händeschüttelnd. „Also, toi, toi, toi“, sagt er.

Es ist ein etwas seltsamer Vielseitigkeitsparcour. Für ihn, vor allem für die Kameraras, ist alles in der Garmischer Mittagssonne angetreten, was die Sicherheitsbehörden anbieten können und vor dem ein Innenminister fotogen aussieht. Man kann sagen: Der letzte gefahrlose Auftritt vor einem unkalkulierbaren Wochenende.

Herrmanns Lage ist nämlich weit weniger angenehm,



Der letzte gefahrlose Termin in Garmisch: Joachim Herrmann streichelt Polizeipferde. Demnächst wird es unangenehmer.

als es beim Plaudern mit Beamten und Helfern aussieht. Als Innenminister ist er für den massiven Polizeieinsatz mit über 17 000 Beamten verantwortlich, den größten in Bayerns Geschichte. Die Polizeipräsenz in den Alpendörfern wirkt fast surreal. Wenn nichts passiert, wird es heiter, er sei ein unerträglicher Alarmist, ein Scharfmacher mit überzogenen Ängsten. Wenn es kracht, massive Aus-

scheidungen oder ein Anschlag, wird man ihm die politische Verantwortung weiterreichen: Ein CSUler, also echt, hätte doch für Recht und Ordnung sorgen müssen.

Intern kennen sie die Situation, haben darüber geredet. Herrmann hat sich täglich zwei-, dreimal mit dem Ministerpräsidenten beraten, zweimal mit dem Bundesinnenminister. Nun gibt er in zwei Punkten einen klaren Kurs

vor: Lieber zu viel Personal als zu wenig einsetzen. Keine Gefahr runterspielen, lieber zu viel warnen als zu wenig, aber selber nie panisch wirken.

Die Gefahrenanalyse besagt: Es wird etwas passieren in Garmisch. Die Nacht auf Sonntag gilt erfahrenen Polizisten als besonders gefährlich. „Ein paar Gewalttäter wird es geben, mindestens“, prophezeit einer mit sonst sonnigem Gemüt. Auch Herr-

mann spricht offen von Sabotage-Akten gegen die Polizei, zitiert Ankündigungen von Gipfelgegnern: „Wer sagt, er will das Schloss stürmen, hat Gewalt im Blick.“ Die Polizei, droht er, sei vorbereitet.

Herrmann greift seit Tagen zu zunehmend drastischen Worten. Kernbotschaft, mit der er in Garmisch sogar einen startenden Hubschrauber übertönt: Sobald einer gewalttätig wird, greift die Polizei

ein. „Wir wollen möglichst auch festnehmen. Das soll jeder wissen: Unser Ziel in Bayern ist immer, Straftäter nicht ungeschoren davorkommen zu lassen.“ Er nennt das nicht „bayerische Art“, wie es 1992 ein CSU-Ministerpräsident unglücklich tat, als die Polizei zu wüst hingelangt hatte. Der Inhalt aber ist der gleiche: Legt euch nicht mit uns an.

Ob's hilft? Für Herrmann spricht, dass er mit seinem harten Kurs schon acht Jahre auf einem Ministersessel verbracht hat, der in anderen Ländern ein Schleudersitz ist. Garmisch ist nicht die erste Bewährungsprobe des 58-jährigen. Jenseits der knalligen Wortwahl pflegt der Jurist selbst eine stoische Ruhe. Sollte ihm der Gipfel Magenschmerzen bereiten, lässt er es sich nicht anmerken. „Sie kennen mich, dass ich insgesamt ein ruhiger, gelassener Typ bin“, sagt er im kleinen Kreis im Brummtton, als die Polizeipferde abmarschieren. „Ich weiß auch nicht, was alles auf uns zukommt. Aber wir sind gut aufgestellt.“ Er habe die letzten Nächte durchgeschlafen.

Dem Franken kommt in der Tat sein Naturell entgegen. Parteifreunden, die ihm einst den Spitznamen „Balu der Bär“ verpassten, gilt er als unhektisch, er hat viel Rückhalt. Man müsse „keine Panik“ haben, sagte ihm neulich eine Mitarbeiterin wegen irgendeines G7-Details. Er soll eher amüsiert reagiert haben: „Panik? Haben Sie da jetzt wirklich mich angesprochen?“

AKTUELLES RUND UM DEN GIPFEL

Polizei: „Es gab keinen Heli-Mangel“

Bei dem Waldbrand bei Bad Hindelang im Allgäu am Donnerstagabend ist es nach Angaben der Polizei nicht zu Engpässen beim Einsatz von Lösch-Hubschraubern gekommen. Der „BR“ hatte berichtet, dass durch den G7-Gipfel nicht genügend Helikopter zur Verfügung standen, um das Feuer in dem alpinen und dadurch schwer zugänglichen Gebiet zu löschen. „Wir hatten keinen Helikopter-mangel“, sagte ein Sprecher des Polizeipräsidiums in Kempten auf Anfrage unserer Zeitung. Fakt ist, dass ein Bundeswehrhubschrauber im Einsatz war und die zuständige Gemeinde einen zweiten Helikopter von einer privaten Spezialfirma engagierte. Das sei durchaus üblich. Ein Hubschrauber der Polizei sei unterwegs gewesen, da sich der Brand aber als nicht so dramatisch erwies, habe er wieder abdrehen können. cal

Wasser für Helfer und Demonstranten



Durstige Wasserträger im Protest-Camp. FOTO: DPA

Die hochsommerlichen Temperaturen bereiten dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK) Sorgen – sie machen den Helfern und auch den Demonstranten und Gipfel-Gegnern zu schaffen. „Die Lage ist nicht unkritisch“, sagte BRK-Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk auf Anfrage unserer Zeitung. Bis Freitagnachmittag war die Situation noch überschaubar, drei Personen hätten Schwächeanfälle erlitten. Allerdings bereitet sich das BRK auf die Großdemo am Samstag vor. Stärk sprach von einer „erhöhten Bevorratung an Wasser für derzeit 1340 Einsatzkräfte“. cal

Nur 50 dürfen zum Schloss

Gericht bestätigt strenge Auflagen für den Sternmarsch auf Elmau

München – Bis zu 50 G7-Gipfelgegner dürfen am Sonntag „in Hör- und Sichtweite“ des Treffens der Staats- und Regierungschefs auf Schloss Elmau demonstrieren. Das hat das Verwaltungsgericht München am Freitag entschieden. Ansonsten aber wies das Gericht die Klage der G7-Gegner gegen behördliche Beschränkungen für ihren für Sonntag geplanten Sternmarsch ab.

Die von den Behörden angeordneten Routenänderungen und -kürzungen für den Sternmarsch von Garmisch, Mittenwald und Klais in Richtung Elmau seien „aus Grün-

den der Gefahrenabwehr“ gerechtfertigt, entschied das Gericht. „Im Hinblick auf den hohen Rang des Versammlungsgrundrechts“ sei aber dem Antrag der G7-Gegner stattgegeben worden, dass eine Delegation von höchstens 50 Aktivisten in der Nähe von Schloss Elmau demonstrieren können muss. Ihnen soll dafür eine begrenzte Fläche zugewiesen werden, zudem sollen sie Personenkontrollen unterliegen. „Die Versammlungsteilnehmer dürfen aber nicht unmittelbar um das Schloss eingerichteten inneren Sicherheitsbereich nicht betreten“, betonte das Gericht (Az: M 7 S

15.2222). Zudem dürfen die Behörden weitere Auflagen – beispielsweise zeitlicher Art – erlassen.

Sowohl der Freistaat Bayern als auch das Aktionsbündnis „Stop G7 Elmau“ legten am Freitagabend Beschwerde gegen den Beschluss ein. Mit einer ersten Klage – gegen das Verbot eines Protestcamps auf einer Wiese bei Garmisch – hatte das Aktionsbündnis „Stop G7 Elmau“ noch weitestgehend Erfolg gehabt. Der Sternmarsch am Sonntag ist neben der großen Demonstration am Samstag einer der zentralen Teile der Anti-G7-Proteste in Garmisch. lby



BRILLE ZUM NULLTARIF

Die Nulltarif-Versicherung von Fielmann und der HanseMerkur: Für 10,- € Prämie pro Jahr sofort eine Brille aus der neuen Collection. Mit Einstärkengläsern von Carl Zeiss Vision. Drei Jahre Garantie. Und alle zwei Jahre eine neue Brille, kostenlos.

Jederzeit Ersatz bei Beschädigung oder Sehstärkenveränderung ab 0,5 Dioptrien. Brille: Fielmann.

Fielmann
www.fielmann.com

MÜNCHNER FREIHEIT

Gipfelerlebnisse

Nur mal angenommen, ein politisch uninteressierter München-Tourist will am Wochenende zum Wandern. Nichtsahnend fährt er in die Berge, nimmt die A 95 und die B2 – bis ihn die GSG9 aufhält und sagt: „Sorry! G7!“ – ein unerwartetes Gipfelerlebnis für den Wanderer.

Die Zahlen rund um das Treffen der G7 verraten ein gewisses Ungleichgewicht. Da versammeln sich am Wochenende sieben Regierungschef auf Schloss Elmau. Und bewacht werden sie dabei von bis zu 17 000 Polizisten. Das ist ein Betreuungsschlüssel, von dem man in Münchner Kindertagesstätten nur träumen kann. Wobei man die Münchner Eltern nach vier Wochen Streik eher grundsätzlich von Kindertagesstätten träumen – und nicht von den Zuständen darin.

Nun gibt es in Bayern etwa 41 000 Polizisten. Ich frage mich: Wenn jetzt 17 000 davon in den Wäldern um Schloss Elmau eingesetzt werden, drohen dann nicht Anarchie und Weltuntergang in der Oberpfalz? – Zugegeben: das befreundete Ausland, beispielsweise Österreich oder Baden-Württemberg, wird sicherlich ein paar Polizisten für diesen Einsatz abstellen. Dennoch weiß ich nicht, ob das reicht. Ich habe schließlich Erfahrungen: Während der Münchner Sicherheitskonferenz vor drei Jahren fiel in der Lindwurmstraße eine Ampel aus. Zufall oder nicht – es kamen keine Polizisten, um den Verkehr zu regeln. Und meine Freundin Anna verursachte prompt einen Autounfall. Mein geliebter Abenteuer-Punto hatte also plötzlich eine Beule mehr, weil die Polizei zu sehr damit beschäftigt war, Politiker zu beschützen. Am Wochenende des G7-Gipfels bleibt mein Auto jedenfalls stehen! Sorry, Anna, G7!

Wenn ich aber schlau wäre und ein Ganove und es aus unerklärlichen Gründen trotzdem nicht in das FIFA-Präsidium geschafft hätte, dann würde ich am Wochenende irgendwo in Franken das ganz große Ding drehen. Und damit meine ich nicht: In Veitshöchheim bei Rot über die Ampel gehen oder in Coburg sagen, dass die Bratwürste in Nürnberg viel besser schmecken. Ich meine etwas richtig Kriminelles, Hausbesetzung zum Beispiel. Genau! Man könnte doch einfach einen bestreikten Kindergarten besetzen und darin tagsüber Kinder betreuen. Das wäre vermutlich das beste Verbrechen aller Zeiten.



Matthias Kiefersauer ist Autor und Regisseur und auch kein Freund von P1 oder G8.

ZAHLE DES TAGES

170 000 Euro hat der Münchner Stadtrat bewilligt, um den Eltern die Kosten der Tage zurückzuzahlen, an denen sie ihre Kinder nicht in ihre Kindertagesstätte, den Hort oder den Kindergarten bringen konnten.

DER GASTROTIPP



Frühstück bei Tante Emma

Warum nicht „Tante Emma“ besuchen, ein kleines Café in Schwabing? Hier treffen sich nicht nur Verliebte, um sich in Wohnzimmeratmosphäre näher kennen zu lernen. Auch Laufkundschaft und Nachbarn kommen in das Café von Suzana Nadj (Bild). Sie hat es mit dänischen Möbeln im Stil der 50er-Jahre liebevoll eingerichtet. Weiche Türkistöne sorgen für Wohlgefühl. An warmen Sommerabenden kann man auf der kleinen Terrasse die letzten Sonnenstrahlen des Tages und erfrischende Getränke genießen. Die Speisekarte wechselt täglich. Unter anderem gibt es Rinderbraten mit Semmelknödeln (10,80 Euro), vegetarische Zucchini-Puffer mit Salat (6,50 Euro) und verschiedene Kuchen (ab 2,90 Euro). Die Köche bereiten die Speisen vor den Augen der Gäste in der offenen Küche zu – und berücksichtigen eventuelle Sonderwünsche. Das Café empfiehlt sich besonders für den Start in den Morgen. Viele verschiedene Frühstücke stehen zur Auswahl – vom Kinderfrühstück (ab 3,50 Euro) bis zum Frühstück mit Trüffelalami und Lachs. Man kann „Tante Emma“ auch für geschlossene Gesellschaften mieten. Das Café liegt an der Destouchestraße 62 in Schwabing, zwischen den U-Bahnhaltestellen Bonner Platz und Hohenzollernplatz. Tante Emmas Tür ist von Montag bis Freitag, 8 bis 22 Uhr offen, an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 8.30 bis 22 Uhr.

TEXT: VALERIA PUGACH & DRIN ZOGU / FOTO: KLAUS HAAG



Mehr als heiße Luft erwartet die Organisation „One“ beim bevorstehenden G7-Gipfel von den Politikern in Sachen Armutsbekämpfung. Dieses

Anliegen setzte die Gruppe am Freitag am Odeonsplatz bildlich um und ließ mit 250 Jugendlichen aus allen G7-Staaten Ballons mit den Konturen der am Gipfel beteiligten Staats- und Re-

gierungschefs steigen. Die staatstragenden Ballons waren zuvor schon in Dresden und werden pünktlich zum Gipfelbeginn am Sonntag auch in Garmisch in die Höhe schweben. FOTO: TOBIAS HASEDPA

CSU FORDERT

Stadt soll Mindestlohn unterstützen

Auf Münchens Baustellen werden teils sehr niedrige Löhne gezahlt. Hiesige Traditionsunternehmen können die Konkurrenz aus dem Billiglohnsektor kaum mehr unterbieten – weil sie den Mindestlohn zahlen. Bei öffentlichen Ausschreibungen kommen sie so seltener zum Zuge. Jetzt erreicht das Problem das Rathaus.

VON FELIX MÜLLER

Einst sprach man von Subunternehmen. Inzwischen ist in der Baubranche von „Sub-Sub-Subunternehmen“ die Rede, wenn es um die Strukturen auf dem Bau geht – und darum, wie über Schein-selbstständigkeit und verwandte Tricks der Mindestlohn ausgehebelt wird. Die Subunternehmen, schimpfte vor Monaten eine Münchner Bauunternehmerin, ließen sich in drei Kategorien einteilen: leicht-, schwer- und mittelkriminell. Ganz so weit würden andere wohl nicht gehen. Aber hört man sich in der Branche um, ist das Problem allseits bekannt: Wer nicht mit zwielichtigen Bau-

unternehmen paktiere, die Rumänen oder Bulgaren für ein paar Euro die Stunde beschäftigen, könne die anderen nicht mehr unterbieten. Das muss kein Problem sein, erklärt Laura Lammel – so lange man für die Wirtschaft oder Privatleute baut. Lammel ist die Chefin beim Münchner Traditionsunternehmen Lammel Bau („seit 1948!“) und sitzt gut gelaunt in ihrem Souterrain-Büro in Großhadern. Sie hat die schwersten Zeiten im Baugewerbe überstanden, sich unter anderem auf Stahlbeton und Garagenbau spezialisiert. „Wir zahlen Facharbeiterlöhne“, sagt sie. „Und wir haben unseren Kundenstamm, die wissen, was sie an ihren Traditionsformen haben.“ Das gute Arbeit Geld kostet, es darf aber nicht fehlen. „Es ist schon sehr einfach, immer zu sagen, dass der Zoll ja sowieso kommt“, sagt sie. „Die Stadt München ist auch gefragt, stärker zu kontrollieren.“ Zum anderen



Laura Lammel, Münchner Bauunternehmerin, kritisiert, bei städtischen Ausschreibungen kämen zu oft die billigsten Angebote zum Zug. Das schädige seriöse Anbieter. FOTO: SCHLAF

geht es ihr darum, dass die Stadt bei eigenen Aufträgen nicht immer nur das billigste Angebot nehmen solle – sondern stattdessen das „wirtschaftlichste“. „Nur mit gutem Personal können sie gut bauen“, erklärt Lammel. Die CSU im Stadtrat hat auch noch keine Lösung für Lammel – aber das Problem

erkennt. In einer Anfrage an Oberbürgermeister Dieter Reiter heißt es: „In letzter Zeit ist verstärkt zu beobachten, dass Münchner Handwerksbetriebe bei Ausschreibungen immer seltener den Zuschlag erhalten, wenn sie mit Löhnen kalkulieren, die mindestens den Anforderungen des Mindestlohngesetzes genü-

gen.“ Durch ein Geflecht von Subunternehmen sei das Lohn-Dumping oft legal. Beschäftigt würden „selbstständige Unternehmer aus dem östlichen Raum der Europäischen Union“. Die CSU fragt den Oberbürgermeister, wie er gedenke, wieder eine Chancengleichheit herzustellen. Handwerkskammer-Präsident Georg Schlagbauer sitzt für die CSU im Stadtrat. Er sagt: „Die Stadt muss klarstellen: Wir unterstützen die, die den Mindestlohn zahlen!“ Bei der Industrie- und Handelskammer hält man die heutigen Vorgaben hingegen für ausreichend. Um die heimische Wirtschaft zu stärken, sagt Sprecherin Eva Schröder, solle die Kommunalpolitik lieber die Rahmenbedingungen weiter verbessern. „Dazu gehören Steuerermäßigungen, die Schaffung ausreichender und bezahlbarer Wohn- und Geschäftsraums und der weitere Ausbau der Infrastruktur, der besonders wichtig ist.“ Manche Unternehmen sind da offenbar anderer Meinung. Sie glauben, dass mehr nötig ist – damit der Münchner Mittelstand in Zukunft gegen die Leicht-, Schwer- und Mittelkriminellen bestehen kann.

Umweltreferat: CSU will Frau nominieren

Die Christsozialen haben das Vorschlagsrecht – offenbar läuft alles auf die Fachfrau Stephanie Jacobs hinaus

VON FELIX MÜLLER UND CHRISTIAN DEUTSCHLÄNDER

Es war der Tiefpunkt in Josef Schmidts erstem Jahr an der Macht: Im Januar präsentierte der CSU-Bürgermeister Markus Hollemann als neuen Umweltreferenten. Ein braungebrannter, großer Mann, fachlich und rhetorisch stark, ein ÖDP-Mitglied aus dem Badi-schen. Hollemann sollte für Schmidts neuen Wind im Rathaus stehen. Der Versuch ging schief – noch vor der Wahl stolperte Hollemann über den (rot-grünen) Vorwurf, er unterstütze Abtreibungsgegner. Nun gibt es offenbar eine

neue Kandidatin, auf die CSU intern alles zulauft. Eine, mit der es auf keinen Fall mehr einen so peinlichen Tiefpunkt geben soll. Denn im Fall Hollemann hatte sich die CSU ihren Kandidaten offenbar nicht allzu genau angeschaut. Außerdem war Schmidts auch nach Bekanntwerden der Vorwürfe gegen Hollemann gar nicht der Meinung, dass dieser für den Job ungeeignet sei. Er habe den „Stadtfrieden“ nicht gefährden wollen, erklärte der Bürgermeister nur. Schon seit Monaten also suchte die CSU einen neuen Kandidaten. Die Symbolik, nicht auf das Parteibuch zu

schauen, hatte keine Priorität mehr. Schnell wurde klar, dass es jetzt doch auch ein CSU-Mann sein dürfe. Nach Infomationen unserer Zeitung gilt intern inzwischen als ausgemacht: Es wird eine CSU-Frau. Aus Parteikreisen heißt es, man habe sich auf Stephanie Jacobs geeinigt. Jacobs passt ziemlich genau in das Profil von Josef Schmid. Sie gilt als absolute Expertin für Umweltfragen. Außerdem hat sie lange für CSU-Politiker gearbeitet. Nach dem Hollemann-Debakel dürfte es der Rathaus-CSU so leichter fallen, ihr zu vertrauen. Nicht zuletzt ist sie

eine Frau Mitte 30 – Schmid arbeitet weiter akribisch am Image der Großstadt-Partei. Und die soll das Gegenteil eines Altherren-Vereins sein. Jacobs war im Bayerischen Umweltministerium engste Mitarbeiterin von Karolina Gernbauer, die inzwischen als Seehofers Amtschefin die mächtigste Frau der Staatsverwaltung ist. Später war Jacobs Umweltreferentin der Landtagsfraktion. „Das sind ihre Leib- und Magenthemen“, sagt einer, der sie gut kennt. In der CSU gilt sie als „sehr freundlich, unaufgeregt, stressresistent“. Jacobs ist Mutter und verheiratet.

Formal ist die Kandidatensuche noch nicht abgeschlossen. Die Bewerber müssen sich noch im Stadtrat vorstellen, der sie mit einfacher Mehrheit wählen kann. Doch an Stephanie Jacobs scheint kein Weg vorbei zu führen. Die CSU hat sich in den Koalitionsverhandlungen das Vorschlagsrecht für die Leitung des Umweltreferats gesichert, die auch für das Gesundheitsressort zuständig ist. Die SPD im Stadtrat muss demnach dem CSU-Vorschlag folgen, eine Mehrheit ist sicher. Vorgänger Joachim Lorenz (Grüne) war kürzlich in den Ruhestand gegangen.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt

WOCHENENDE, 6./7. JUNI 2015

Liebe Leser,

G7-GIPFEL: NOCH 1 TAG

über manche Leut' kann man einfach nur den Kopf schütteln. Wie jene Zwi-durwurz'n im Ortsteil Partenkirchen, die mit drei Hunden unterwegs war. Einen hatte sie an der Leine, die anderen zwei liefen hin und her – ohne auch nur auf ein Wort vom Frauchen zu hören. Prompt passierte es: Einer der Zamperl rannte auf die Straße und einer Frau fast in ihr Radl. Als diese ohne Groll sagte: „Vielleicht einfach mal anleinen?“, flippete die Hundebesitzerin aus. „Versuch' ich ja, Du blöde Kuh, Du blöde“, war die deftige Antwort. Granteln ist ja recht, macht jeder mal. Eine solche Beleidigung braucht's aber nicht, meint

Euer Hansmaril


GAP-Tagblatt.de

Murnauer-Tagblatt.de

Hier finden Sie rund um die Uhr aktuelle Themen aus Ihrer Region. Diskutieren Sie mit anderen Lesern auch auf unserer Facebook-Seite unter www.facebook.de/gap.tagblatt

IN EIGENER SACHE E-Paper drei Tage kostenlos

Wir wollen sichergehen, dass unsere Leser auch während des G7-Gipfels ihre Zeitung lesen können. Darum bieten wir in diesen Tagen einen besonderen Service an: Die drei Ausgaben des „Garmisch-Partenkirchner Tagblatts“, die während des Gipfels erscheinen, stehen für Sie kostenlos als PDF zur Verfügung. Der G7-Gipfel auf Schloss Elmau bringt viele Unwägbarkeiten mit sich. Weil die Zustellung der Printausgaben Ihrer Zeitung durch die Sicherheitsmaßnahmen im Umkreis der Tagungsstätte schwierig oder sogar unmöglich gemacht werden könnte, sorgen wir vor: Sie erhalten online kostenlosen Zugang zu den drei Ausgaben des „Garmisch-Partenkirchner/Murnauer Tagblatts“, die wir unter www.merkur.de/g7-epaper zum Download zur Verfügung stellen. Sie finden auf der Seite einen Artikel mit dem Zugang zu den Ausgaben vom Samstag, 6. Juni, Montag, 8. Juni, sowie Dienstag, 9. Juni im PDF-Format. Dafür müssen Sie sich lediglich im Formular unter dem Online-Artikel mit Ihrer E-Mail-Adresse anmelden. Sie erhalten im Anschluss einen Link zum Download, der eine Minute lang aktiv ist. Sollten dennoch technische Probleme auftreten, ist unsere Vertriebsabteilung unter vertrieb@merkur.de jederzeit für Sie erreichbar. red

REDAKTION

GARMISCH-PARTENKIRCHEN
Telefon: (0 88 21) 757-0
Telefax: (0 88 21) 757-26
redaktion@gap-tagblatt.de
MURNAU
Telefon: (0 88 41) 61 04-0
Telefax: (0 88 41) 61 04-23
redaktion@murnauer-tagblatt.de

Als hätte das Wetter das Drehbuch gelesen: Erst brennt die Sonne vom Himmel; es wird heiß und heißer – bis sich die Spannung in einem gewaltigen Gewitter zu entladen droht. Das passt zur Stimmung im Landkreis – wo es an diesem Samstag in zweierlei Hinsicht richtig heiß werden dürfte. Und wo jeder hofft, dass zumindest ein Gewitter ausbleibt.

VON MANUELA SCHAUER,
JANINE TOKARSKI UND
KATHARINA BROMBERGER

Landkreis – Demonstranten und Polizei: In diesen Tagen stehen sie sich feindselig gegenüber. Als Kontrahenten. An diesem Samstag treffen besonders viele von ihnen aufeinander. Die Großkundgebung der G7-Gegner in Garmisch-Partenkirchen steht an, Tausende werden erwartet. Die Angst vor Ausschreitungen ist spürbar, hängt wie eine bedrohliche Gewitterwolke in der Luft. Und doch verbindet die zwei Fronten etwas: Hier wie dort stöhnen sie unter den über 30 Grad im Schatten. Wie beispielsweise schon am Freitag bei der Kundgebung am Marshall-Center in Garmisch-Partenkirchen, zu der die Gruppierung „Fight G7“ aufgerufen hatte.

Schon auf dem Weg dorthin stoppten viele Demonstranten am Brunnen an der Ecke Promenade-/Sonnenstraße, um sich ein wenig zu erfrischen. Mit Tüchern und Shirts bastelten sie sich einen Sonnenschutz, suchten schattige Plätze unter Bäumen und schütteten sich das Wasser aus ihren Trinkflaschen über den Kopf. „Das Wetter ist



Eine willkommene Erfrischung bietet der Brunnen den Demonstranten auf ihrem Weg zum Marshall-Center.



Egal wie heiß es ist: In voller Montur begleiten die Polizisten die Demonstranten.

wirklich krass“, sagte ein Demonstrant aus Frankfurt. „Ich bin froh, dass wir neben dem Camp den Fluss zur Abkühlung haben.“

Vor allem aber nutzen Demonstranten wie Polizisten das Wasser in diesen Tagen zum Trinken – das sollten sie zumindest tun. Andreas Geuther, Einsatzleiter des Bayerischen Roten Kreuzes in Garmisch-Partenkirchen, und sein Team jedenfalls haben extra den Kontakt zu den G7-Gegnern gesucht. „Sie sollten dafür sorgen, dass jeder auch wirklich ausreichend Wasser zu den Demonstrationen mitbringt“, betont Geuther. Auch das BRK

ist ausgerüstet: Etwa 38 000 Flaschen Wasser haben die Einsatzkräfte in den Rettungswagen und an Stationen deponiert – für sich und die Versorgung von Demonstranten.

Bei der Großkundgebung in München am Donnerstag hatten einige Gipfelgegner mit Kreislaufproblemen zu kämpfen – das Wasser der Polizisten haben sie da gerne angenommen. Anders am Freitag „Fight G7“, die Veranstalter der Aktion gegen Krieg und Militarisierung. Sie hatten offenbar bereits im Vorfeld deren Hilfe abgelehnt. „Unsere Führung hat ihnen angeboten, sie mit Wasser zu versorgen“, sagt einer der Sprecher

der bayerischen Polizei. Der Tenor: Die Demonstranten könnten sich selbst schützen und versorgen.

Reagiert hat „Fight G7“ aber auf die Hitze: Den geplanten Zug um den Marshall-Komplex hat die Gruppe abgeblasen. Stattdessen marschierte der Tross wieder ins Camp an der Loisach zurück. Zur Freude des Sicherheitspersonals: „Das ist natürlich ganz in unserem Sinne, wenn die Demonstranten sparsam mit ihren Kräften umgehen“, betonte der Polizeisprecher. Wer weiß: Vielleicht spielt ihm und seinen Kollegen das Wetter auch an diesem Samstag in die Karten. Anders am

Sonntag: Experten sagen eine deutliche Abkühlung voraus für den Tag, an dem die Gipfelgegner im Sternmarsch Richtung Elmau ziehen.

Ohnehin haben auch die Einsatzkräfte mit der Hitze zu kämpfen. „Die Sonnencreme war zeitweise bereits in den Discountern ausverkauft“, sagt Matthias Messer, beim G7-Gipfel Leiter der Abteilung Versorgung für die Landespolizei. Etliche Beamte deckten sich vorsorglich mit Schutzlotion ein. Denn viel mehr können sie nicht tun – außer sich einzucremen und möglichst viel zu trinken. Viele Kollegen „stehen bei über 30 Grad in voller Montur acht

Stunden am Zaun“, verdeutlicht Messer die Belastung. Aber: „Da müssen sie durch.“

Kurzärmelige Hemden oder einen Pavillon im Schatten gibt es im Hochtal rund um Schloss Elmau nicht. Natürlich dürfen sich die Kräfte in den Pausen zurückziehen und sich in einer der sieben Versorgungsstationen am Sicherheitszaun mit Essen und Getränken versorgen. Doch einfach den Posten verlassen, das geht nicht.

Ja, da bekommt sogar der ein oder andere G7-Gegner Mitleid. „Die sind ja noch viel wärmer angezogen als wir“, sagt einer. So eine Hitze kann eben auch verbinden.

Es wird eng im Camp

Lösung in Sicht: Verhandlungen über zweite Fläche laufen

Garmisch-Partenkirchen – Sie kommen per Zug, per Auto, laufen barfuß und mit Rucksäcken gepackt durch Garmisch-Partenkirchen: Immer mehr Gipfel-Gegner erreichen das Protest-Camp an der Loisach. Dort wird es langsam eng. „Viel Platz ist nicht mehr“, sagt Lager-Sprecher Georg Ismael. Deshalb geht im Lager das Gerücht um, dass ein Polizeieinsatz bevorsteht. Dass der Zeltplatz geschlossen wird.

In der Tat: Bürgermeisterin Dr. Sigrig Meierhofer (SPD) ist über den Stand der Dinge bestens im Bilde, lässt sich

stündlich informieren. „Derzeit halten sich ungefähr 700 Personen im Camp auf“, erklärt sie am Freitagnachmittag mit Blick auf das Urteil des Verwaltungsgerichts. Das besagt, dass sich auch 1100 G7-Gegner in dem 7000 Quadratmeter großen Camp aufhalten dürfen. Dann ist aber Schluss. „Ich glaube nicht, dass heute noch etwas passiert“, meint Meierhofer. „Ich rechne damit frühestens morgen Vormittag.“ Was dann passiert, ließ sie jedoch offen. „Dann müssen wir uns überlegen, wie wir reagieren. Wir sind in ständigem Kontakt mit

der Polizei.“

Benjamin Ruß, Sprecher des Aktionsbündnisses „Stop G7“, forderte die Politik auf, sich Gedanken zu machen und eine Lösung zu finden. Denn notfalls wollen die Gipfel-Gegner auch wild zelten. Reicht der Platz im Lager nicht aus, „dann müssen wir die Kundgebungsplätze, die wir angemeldet haben, als Rückzugsorte für die Menschen benutzen, dort eventuell auch Zelte aufbauen“, sagt Ruß. Man werde „dort beten und meditieren – weil schlafen darf man in Deutschland auf einer Kundgebungsfläche nicht“.

Soweit muss es aber nicht kommen. Viel deutet darauf hin, dass in der Nähe des Grundstücks an der Loisach, das ein Garmisch-Partenkirchner Gastwirt an die G7-Kritiker verpachtet hat, den Demonstranten bald ein zweites, etwas kleineres Areal zur Verfügung steht. „Die Verhandlungen laufen“, sagt der Eigentümer, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will. „Es bestehe noch kein Vertrag, „aber ich bin abgeschlossen“. Er wolle eine Eskalation vermeiden. Die droht, falls das bisherige Lager überfüllt ist. Meierhofer steht der Sache keinesfalls ablehnend gegenüber. Die Bedingungen müssten allerdings dieselben sein wie jene, die der Markt mit York Runte, der für das derzeitige Camp die Verantwortung trägt, vereinbart hat. prei/nah/Tab



Beschränkter Platz: Im Protest-Camp dürfen laut Gerichtsurteil maximal 1100 Menschen campieren.

FOTO: SEHR

DER NEUE MAZDA CX-3 PREMIERENPARTY

// Am 19.6. von 10:00 - 18:00 Uhr
// Am 20.6. von 10:00 - 16:00 Uhr



ONE OPTION FOR FREE
Sichern Sie sich zur PremierenParty des neuen Mazda CX-3 eine Ausstattungsoption gratis.

Preisvorteil bis zu € **1.300¹⁾**

Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 4,4 l/100 km, außerorts 3,8 l/100 km, kombiniert 4,0 l/100 km. CO₂-Emission im kombinierten Testzyklus: 105 g/km.
* Außerhalb der gesetzl. Öffnungszeiten keine Beratung, Verkauf, Probefahrt. 1) Gültig beim Kauf eines neuen Mazda CX-3 am 19./20.6.2015. Verfügbarkeit der Ausstattungsoption abhängig von der gewählten Ausstattungsvariante. Maximale Ersparnis für die Ausstattungsoption Technik-Paket z.B. beim Mazda CX-3 Sports-Line SKYACTIV-D 105 ggü. der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH. Nur bei Erstzulassung auf Privatkunden. Das Angebot ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

Autohaus Konietzny GmbH
Mittenwalder Str. 22 • 82467 Garmisch Partenkirchen
Tel. 0049 08821 51017 • autohaus-konietzny.de

Ausnahmezustand am Bahnhofsvorplatz

Garmisch-Partenkirchen – Es sollte ein Tag der „Internationalen Solidarität“ werden. Das, was sich am Freitag am Bahnhofsvorplatz in Garmisch-Partenkirchen abgespielt hat, war aber vor allem eines: eine Machtdemonstration der Polizei. Die umzingelte das Areal schon in den Morgenstunden mit einem massiven Aufgebot. Warum – das fragten sich Gipfel-Gegner und Anwohner.

Denn den Tag über hielten sich zu keiner Zeit wirklich viele Menschen am Infostand des Aktionsbündnisses „Stop G7“ auf. Dafür konnten Besucher Uniformen, Einsatz-Anzüge und Fahrzeuge in verschiedenen Ausführungen und Farben begutachten. Die Autos blockierten sämtliche Straßen. Besonders auffällig dabei: die Bereitschaftspolizisten, die den Platz immer in

kleinen Gruppen umzingelte. Wolfram Freibler, der seit Jahrzehnten Aktivist ist, konnte nur mehr mit dem Kopf schütteln. „Ich fordere Sie auf, den Platz zu verlassen“, hatte er schon am Vormittag in sein Mikrofon gerufen.

So etwas wie in Garmisch-Partenkirchen habe er noch nie erlebt. Denn zum einen seien die Referenten aus beispielsweise Indien, Honduras oder Afghanistan an der Anreise gehindert worden. Sie verspäteten sich wegen massiver Kontrollen. Zum anderen seien Gegner immer wieder „gefilzt“ worden. Und viele Einheimische hätten sich wegen des massiven Polizei-Aufmarsches nicht getraut, den Vorträgen zuzuhören. Darin ging es unter anderem um die Ausbeutung der armen Länder durch die großen Konzerne – durch reine Profitgier. nah



Muskelspiele: Hunderte Polizisten belagern den ganzen Tag den Bahnhofsvorplatz.

FOTO: SEHR

IHRE REDAKTION

**Grainau
Garmisch-Partenkirchen
Farchant
Oberau**

Alpspitzstraße 5a
82467 Garmisch-Partenkirchen
Peter Reinbold
Tel. (0 88 21) 7 57 16
Tanja Brinkmann
Tel. (0 88 21) 7 57 18
Nadja Hoffmann
Tel. (0 88 21) 7 57 28
Fax (0 88 21) 7 57 26
E-Mail:
redaktion@gap-tagblatt.de

**Bayern-Jackpot
€ 662 573.-
Spielbank GAP**

AKTUELLES IN KÜRZE

ELMAU

Natur und Kultur für die Partner

Die Schönheit des Elmauer Tals und der umliegenden Natur dürfen die mitreisenden Partner der Staats- und Regierungschefs am Sonntag genießen. Nachdem es dem Vernehmen nach nur drei Gäste sind, haben die Verantwortlichen beschlossen, innerhalb der Sicherheitszone zu bleiben. Zunächst erleben die Besucher dann die traumhafte Natur, ehe sie in Schloss Elmau ein Essen und ein kultureller Höchstgenuss erwartet. Die gefeierte Wagner-Interpretin Waldtraud Meier (Mezzosopran) erfreut die Besucher mit ihrer Stimme. tab

GARMISCH-PARTENKIRCHEN Clowns im Protest-Modus

Protest ist ernst? Irgendwie ja, aber nicht zwangsläufig bierernst. Ein kleines Beispiel gab's am Freitag nach dem spontanen Demonstrationsszug zum Marshall-Center. Da lotsten ein paar Clowns die Polizisten zurück zu ihren Einsatzfahrzeugen: Sie selbst nennen sich „Revolutionary Clowns Army“. Rote Nasen, zu weite Hosen, kleine Hüte – das ganze Programm. Dass sie die Polizisten rotzfrech nachahmten, fanden die gar nicht lustig. Sicherheit ist eben ernst. Bierernst. rmma

Offen für die Gipfel-Gäste

Die heiße Phase des G7-Gipfels ist angebrochen. Etwa die Hälfte der Geschäfte im Garmischer Zentrum bleibt aus Angst vor Ausschreitungen geschlossen. Die anderen stehen für ihre Kunden zur Verfügung – aus guten Gründen.

VON TANJA BRINKMANN

Garmisch-Partenkirchen – In der Regel ist's ein weißer Zettel. Der weist an gut der Hälfte der Geschäfte im Garmischer Zentrum darauf hin, dass die Türen bis einschließlich Montag, 8. Juni, geschlossen bleiben. Ein Teil der Einzelhändler fürchtet, dass die Mitarbeiter angesichts der vielen Kontrollen nicht anreisen können. Die anderen sorgen sich, dass es bei den Demonstrationen der G7-Gegner zu Ausschreitungen kommt. Was sie bei den Protesten an diesem Samstag und vor allem am Montag, wenn die Gipfel-Kritiker auch durch die Fußgängerzone ziehen, erwartet, weiß auch Ingrid Förster nicht. Trotzdem stand es für die Inhaberin der Buchhandlung Adam nie zur Debatte, ihr Geschäft zu schließen. „Wir behalten uns flexible Öff-



„Zwölf Kisten sind schon leer“: Spargelbauer Thomas Wagner ist durchaus zufrieden mit dem Geschäft am Wochenmarkt.



Flexible Öffnungszeiten behält sich Ingrid Förster für ihre Buchhandlung im Garmischer Zentrum vor.

FOTOS: BRINKMANN

nungszeiten vor.“ Will heißen: Sollte die Kundgebung im Garmischer Zentrum eskalieren, gibt's an diesem Tag keinen Lesestoff mehr.

Dieses Vorgehen haben sich auch die anderen Einzelhändler vorgenommen, die während der Gipfeltage die Stellung halten. „Ich bin die ganze Zeit im Laden und agiere dann auf Sicht, das heißt wenn etwas ist, sperre ich zu“, erklärt Christoph Ostler. Nach den Prognosen im Vorfeld ist er am Freitag erstaunt, wie viel in der Fußgängerzone los ist. Etliche

Einheimische sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Die Eiscafés sind angesichts der warmen Temperaturen ein beliebter Treffpunkt. Auch ein paar Polizisten holen sich vor ihrer nächsten Rundfahrt eine süße Erfrischung und fahren Eis schleckend mit offenen Fenstern am Mode- und Sporthaus Ostler vorbei. Eine Gruppe bunt gekleideter, langhaariger junger Menschen, offenkundig Gegner des G7-Gipfels in Schloss Elmau, nutzt das schöne Wetter ebenfalls zum Bummeln. Ein

Blick auf ihre Tüten lässt die Annahme zu, dass sie offenbar die falschen Schuhe mitgebracht haben.

„Wenn das in den kommenden Tagen genauso abläuft, dann finde ich das völlig in Ordnung“, sagt Ostler. „Das friedliche Demonstrieren halte ich für ein hohes und schützenswertes Gut.“ Eine Aussage, die sicher viele Garmisch-Partenkirchner unterschreiben. Auch Anselm Barth von Sport Zugspitze hat nichts gegen Meinungskundgebungen. Die enorme Polizeipräsenz –

„das sind mittlerweile fast so viele wie Einwohner in Garmisch-Partenkirchen“ – macht ihn allerdings stutzig. Deshalb folgt er der Empfehlung seiner Versicherung und macht sein Geschäft während der Gipfeltage zu. Ausnahme ist der Freitag. Etliche Kunden haben die offene Tür bemerkt und sich insbesondere mit Sonnenbrillen und Regenjacken eingedeckt. „Die waren sehr froh, dass wir spontan offen hatten.“

Nur zwei Stände am Wochenmarkt

Positive Rückmeldungen hat auch Gudrun Schindl vom gleichnamigen Schuhhaus bekommen. „Ich finde es traurig für die Gäste, wenn sie vor geschlossenen Geschäften stehen.“ Sie will vielmehr zeigen, dass sie offen für die Kunden und die Welt ist „und dass ich vor nichts Angst habe“. Die hat auch Thomas Wagner nicht, der mit einem Obstverkäufer die Tradition des Garmischer Wochenmarkts aufrecht hält. Zwei Stände, das ist alles, was am Freitag vor G7 zwischen Marien- und Mohrenplatz zu finden ist. „Die Geschäfte laufen trotzdem gut“, versichert der Spargelbauer aus Hohenwart (Landkreis Pfaffenhofen

an der Ilm). Auch Manfred Albrecht, Geschäftsführer der Schreibwarenhandlung am Kurpark klagt nicht. „Auch die Polizei geht einkaufen.“ Deshalb schließt er seinen Laden ebenfalls nicht, auch wenn die Umsätze sicher geringer ausfallen werden.

Diese Befürchtung hegte Roy Braun ebenfalls, weshalb der Geschäftsführer von Jewelier Braun den „von Frau Merkel gesetzten Termin“ nutzt und sein Geschäft renoviert. Ein Anstrich und ein neuer Teppich stehen auf dem Plan, der über die Gipfeltage abgearbeitet werden muss. Vorsorglich hat er seine Schaufenster dafür mit dunkler Folie verhängt.

Regelrecht verrammelte Geschäfte sind aber die Ausnahme. Drei sind es in Garmisch, eines in der Ludwigstraße. Im historischen Zentrum von Partenkirchen ist es ruhig. Einige nutzen die schattigen Plätze vor den Wirtschaften zum Mittagessen, andere erledigen in der Apotheke oder in anderen Geschäften Besorgungen. „Die Informationen der Polizei haben mich beruhigt“, unterstreicht Gudrun Grasegger. Deshalb bleibt ihr Mode- und Trachtenladen offen. „Das Leben soll ja nicht lahm gelegt werden. Wir sind Gastgeber, auch von G7, und das repräsentieren wir auch.“

Expertentipp:

Sprechen Sie mit 2-3 unterschiedlichen Maklern. Überzeugen Sie sich wer die beste Leistung bietet – nicht wer der billigste ist. Ihre Immobilie ist auch nicht die billigste.

Stefan Muth
Immobilienmakler (IHK)

Ein Service von:
IMMOBILIEN SERVICE MUTH

Die sechs häufigsten Fehler beim Immobilienverkauf – und wie Sie sie vermeiden.

Broschüre Nr. 1 anfordern bei:
IMMOBILIENSERVICE MUTH

www.immobilienservice-muth.de
oder unter Tel. 0 88 24 / 21 90 43
(auch sonntags)

Verrentung – Verkauf – Vermietung

Steiniger Weg zum Protest

Pat S. (23) landet bei seiner Anreise kurzzeitig in einer Zelle

Garmisch-Partenkirchen – Sein Job bei einer Leiharbeitsfirma dient dazu, seine politische Aktivität zu finanzieren. „Das mache ich fulltime“, erklärt Pat S. Sein Ziel: „Die Welt zu verändern.“ Deshalb ist der 23-Jährige auch von Leipzig aus nach Garmisch-Partenkirchen gekommen, um mit seinen Genossen von der kommunistischen Jugendorganisation Revolution und weiteren G7-Gegnern zu demonstrieren. Der Weg ins Werdenfelser Land war für den Berliner aber ein steiniger.

Schon am Bahnhof Leipzig mussten sich er und seine drei Freunde der ersten Kontrolle unterziehen. „Die haben die Personalausweise gecheckt, dann war's gut.“ Beim Umsteigen in Zwickau erwarteten dann die nächsten Beamten das Quartett und Pat hörte am Funk, dass er und seine Begleiter bereits von den Leipziger Ordnungshütern angekündigt worden waren. Gerade so erwischten sie den Zug nach Hof und beobachteten dann vom nächsten Waggon aus die massiven Kontrollen. „In Bayern stand dann an jedem Bahnhof Polizei, die haben echt Präsenz gezeigt.“



Angeworben: Pat S. im Camp an der Loisach.

FOTO: TAB

Was er dann allerdings in München erlebte, wo sie mit 45 Minuten Verspätung ankamen, war auch für ihn ein Novum. Gut 30 Beamte sperrten den Bahnsteig ab – und zogen prompt die vier aus Leipzig raus. „Um 21.40 Uhr ging's dann direkt in die Zelle auf der Bahnhofswache.“ Warum, das kann Pat nicht sagen. „Das erste, was wir da drin gesehen haben, waren rote Tropfen auf dem Boden und auch ein roter Handabdruck an der Wand. Echt gruselig“, erinnert er sich. Die Polizei erklärte ihnen allerdings, dass der Schein trüge. Nachdem ihre Rucksäcke komplett auseinandergenommen und sie peinlich genau abgetastet worden

waren, stand nach gut 30 Minuten nur mehr der Hammer zur Debatte, den einer von ihnen dabei hatte. Ihrer Versicherung, dass sie damit lediglich die Pflöcke fürs Zelt einschlagen wollten, wurde letztlich geglaubt – und es ging weiter gen Garmisch-Partenkirchen. Die Kontrollen vor Ort hielten sich dann in Grenzen. Seinem Protest „gegen diese entmenslichte Politik der G7“ steht somit nichts mehr im Weg. An diesem Samstag gehen er und die anderen Bewohner des Camps an der Loisach auf die Straße, um friedlich gegen das zu demonstrieren, was ihrer Ansicht nach falsch läuft in der Welt. TANJA BRINKMANN

Heute schon geLABERT?

Wir bringen Sie zum wahren „Laber-Gipfel!“




**„Langer Donnerstag“:
Juni/Juli/August
donnerstags 9- 22 Uhr**

Wir gondeln Sie täglich von 9-17 Uhr auf den schönsten Aussichtsberg im Ammertal.

**Laberbergbahn Oberammergau
Ihr Ausflugsziel in den Ammergauer Alpen**

Info-Telefon: 08822/4770 · www.laber-bergbahn.de

Mit dem Super Puma nach Elmau

Hubschrauberstaffel der Bundespolizei für VIP-Flugdienst zuständig – Einsatzbasis auf Segelfluggelände in Pömetried

VON ANDREAS SEILER

Pömetried – Das Gelände der Werdenfeler Segelflieger in Pömetried bei Ohlstadt gleicht einem Hochsicherheitstrakt. Ein Zaun, teilweise mit Stacheldraht versehen, soll ungebundene Gäste fernhalten. Wer rein will, muss erst stark bewachte Kontrollstellen passieren. Auf und im Umfeld der 900 Meter langen Start- und Landebahn herrscht reger Betrieb. Fast im Minutentakt setzen hier die schweren Hubschrauber der Bundespolizei auf – und heben wieder ab, jedesmal mit einem ohrenbetäubenden Lärm. Bisher waren es vor allem Trainings-, Aufklärungs- und Versorgungsflüge, doch an diesem Sonntag wird es ernst. Die Staffel ist für den G7-Flugdienst zuständig, dafür, dass die Staatschefs Angela Merkel, François Hollande & Co. mit ihren Delegationen sicher vom Münchner Flughafen nach Elmau kommen – und am Montag wieder zurück. Nur der mächtigste Mann der Welt, Barack Obama, tanzt aus der Reihe und setzt auf seinen eigenen Shuttleservice in der Luft. Das ist normal: „Die US-Amerikaner haben bei jedem Staatsbesuch ihr eigenes Equipment dabei“, sagt der Bundespolizei-Copilot Roland Kühnle.

Wenn die Mächtigen der führenden Industrienationen zusammenkommen, werden



Platz für 18 Gäste: Mit einem solchen Airbus vom Typ „Super Puma“ werden die VIPs von München nach Elmau geflogen – und wieder zurück.

FOTO: SEILER

weder Kosten noch Mühen gescheut. Pömetried ist das beste Beispiel. Die Bundespolizei hat den idyllisch gelegenen Kleinflughafen der Segelflieger mit dem sensationellen Bergblick vorübergehend angemietet – und darauf die In-

frastruktur eines professionellen Hubschrauber-Betriebs geschaffen, mit mobilen Teilen, Zelten und Containern. Das fängt bei einem Mini-Tower, der Flugtechnik und Tanklastzügen an und hört bei einer Mobilfunkan-

ge und einer Kantine samt Küche auf, die im Hangar der Segelflieger untergebracht ist. „Die komplette Logistik ist hier“, fasst Fiona Roloff, Pressesprecherin der Bundespolizei, zusammen. Für die G7-Staffel wurden

30 Hubschrauber aus dem gesamten Bundesgebiet zusammengezogen – mit dem erforderlichen Personal. Insgesamt sind das über 500 Fachleute, ob nun Piloten, Techniker oder Logistiker. Der Führungsstab hat seinen Sitz in

Oberschleißheim. Es stehen in der Region mehrere Flugplätze zur Verfügung. Pömetried ist eine der größten Einsatzbasen – mit 80 Fachkräften pro Schicht. Für die VIP-Flüge kommen 13 Airbus-Maschinen des Typs „Super Puma“ zum Einsatz – komfortabel ausgestattet, aber keine Luxus-Helis. Jeder dieser Boliden verfügt über zwei jeweils fast 1900 PS starke Turbinen und hat Platz für 18 Fluggäste. Die Strecke von München nach Elmau wird in 20 bis 25 Minuten zurückgelegt – mit bis zu 310 Sachen. Pro Delegation wird mit zwei bis drei Flügen gerechnet. In jede Richtung. Genaue Uhrzeiten oder Routen werden aus Sicherheitsgründen nicht verraten. Fest steht: Es wird am Sonntag und Montag hierzulande reger Flugbetrieb herrschen. Denn hinzu kommen weitere Hubschrauber-Einsätze, beispielsweise um Polizisten schnell von A nach B zu bringen.

Die spannende Frage lautet: Wie wird das Wetter? Pilot Holger Barke stellt klar: „Wir fliegen nicht in ein Gewitter.“ Das wäre lebensgefährlich. Möglicherweise gibt es in einem solchen Fall Ausweichrouten. Und wenn nicht? Dann muss der Flugbetrieb notfalls ganz oder zumindest teilweise ab Pömetried eingestellt werden. Die Staatenlenker und ihr Gefolge dürfen dann in Luxuslimousinen Platz nehmen.

Zwischen Hochsicherheitstrakt und Urlaubsstimmung

Zweigeteiltes Isartal: Gipfelstress in Klais und Krün – Entspannte Ruhe in Mittenwald und Wallgau – Noch keine Kundgebungen



Auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für den Besuch von Merkel und Obama am Krüner Rathaus.

FOTO: JOHNS

Oberes Isartal – Das Isartal ist in diesen Tagen zweigeteilt: Klais gleicht einem Hochsicherheitstrakt mit riesigem Polizei-Aufgebot. Auch am Krüner Rathaus herrscht geschäftiges Treiben, um den Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel und US-Präsident Barack Obama am Sonntag vorzubereiten. Zeitgleich sind Wallgau Straßen leer, in Mittenwald tummeln sich Touristen in den Cafés und genießen das Eis in der Sonne. Urlaubsstimmung, vom G7-Gipfel keine Spur.

Maurizio Costa kann darüber nur strahlen: „Alles kein Problem, das Wetter ist prima, wir haben viel Betrieb. Und schließen kommt für uns nicht in Frage“, betont der Chef einer Mittenwalder Eisdiele. Mehr Polizeiautos fahren durch die beiden Gemeinden, das schon. Aber weder am Dekan-Karl-Platz noch auf dem Parkplatz des Karwendelbades oder auf dem Klaiser Bahnhofsplatz haben Linksaktivisten ihre Zelte aufgeschlagen – entgegen der Ankündigung des „Stop G7“-Bündnisses. Die De-

monstranten haben das Isartal noch nicht erreicht. Maria und Dietmar Küffler, Betreiber der Gästehäuser Sonnenheim und Franziska, freut's: „Wir sehen das gelassen. Wenn keine Gewalt ausgeübt wird, dann sollen sie halt Demo machen. Aber wir hoffen sehr, dass dies starke Polizeipräsenz abschreckt“, sagt der frühere Kurreferent.

Scheinbar funktioniert's. Denn bis jetzt kündigt allein der Hubschrauber-Lärm das Politspektakel an. „Wir sind der sicherste Ort der Welt“, sagt Günter Neumann, schaut in den Himmel und lacht. Der Wirt der Wallgauer Rathausstubn kann nicht klagen. „Ich hab' viele Gäste vom LKA, Busfahrer“ und weitere Personen, die während des Gipfels arbeiten. Diese Kunden kompensieren den Touristenmangel. Den spüren die Einzelhändler schon. Auch wenn noch viele Radfahrer und Wanderer unterwegs sind.

Zu ihnen gehören auch Roswitha und Manfred Weh aus Donaueschingen (Baden-Württemberg). Sie stehen mit ihren Rädern im Zentrum des

Gipfelstresses: am Krüner Rathausplatz. Minütlich bringen Bulldogs neues Material, um den Vorplatz für den hohen Besuch am Sonntagvormittag herzurichten. Die Presstribünen stehen schon, die deutsche und amerikanische Flagge wehen vor dem Gemeindegelände. Gerade steigt eine Delegation aus den USA aus vier schwarzen Limousinen. Zwischen ihnen wirbelt Krüns Bauhofchef Hansjörg Mayr umher. „Heute ist's heftig“, sagt er im Vorbeigehen. Von 8.30 bis 16 Uhr müssen er und sein Team 128 Halteverbotschilder im Ort aufstellen. „Nur gab es keine mehr im ganzen Oberland“, sagt Mayr. Also musste er die von den Nachbarn in Seefeld holen.

Das Ehepaar Weh beobachtet die Hektik bei einer Pause auf der Presstribüne. Mit „solchen Auswüchsen hätten wir nicht gerechnet“, sagt der 74-Jährige. Viele seiner Lieblingslokale haben geschlossen. „Aber es ist schon interessant, das mal zu sehen“, ergänzt seine Frau. Findet auch Luis Reindl und schaut am Rathaus vorbei. Der Krüner

Senior nimmt den Gipfel mit all seinen Auswirkungen gelassen. „Da rührt sich mal was, das ist doch eine Sensation“, sagt er.

Auf die könnte Petra Ammer gut verzichten. Die Klaisern, die direkt an der Strecke zum Schloss Elmau wohnt, ist genervt. „Heute ist's schon brutal“, sagt sie. Im Sekundenakt rollt ein Polizei-Fahrzeug nach dem nächsten an ihrem Haus vorbei. Auf dem Balkon versteht man sein eigenes Wort nicht. Auch beim Schlafen stört der Verkehrslärm. Die Klaisern sind geläutert, viele haben die Flucht ergriffen und „sind in Urlaub gefahren“, sagt Ammer. Kaum ein Einheimischer ist zu sehen.

Der Ortsteil ist hermetisch abgeriegelt. Es wimmelt nur so vor Polizisten, jeder wird kontrolliert. Gerade beendet eine Bereitschaft aus Hamburg ihre Schicht am Sicherheitszaun im Elmauer Tal. Zig Beamte mit Wanderstöcken und dreckigen Bergstiefeln kommen zurück nach Klais. Der Einsatz zehrt an den Nerven. An denen der Polizisten wie an denen der Klaisern. nine/tom

AKTUELLES IN KÜRZE

KRÜN

In Lederhose und Dirndl zu Obama

Der Besuch von US-Präsident Barack Obama und Bundeskanzlerin Angela Merkel an diesem Sonntag in Krün wird als herausragendes Ereignis in die Ortsannalen eingehen. Traumhafte Bilder sollen von dieser G7-Stippvisite um die Welt gehen. Deshalb wünscht sich Bürgermeister Thomas Schwarzenberger ein Dorf in bayerischer Farbenpracht. Mit anderen Worten: Alle Häuser sollen beflaggt sein und die Einheimischen sollen in Dirndl und Lederhose zum Rathausplatz kommen. csc

WALLGAU

D'Simetsbergler bei Mister President

Der Trachtenverein „D'Simetsbergler“ ist von den Krüner Trachtlern zum Empfang von Kanzlerin Angela Merkel und US-Präsident Barack Obama am Krüner Rathaus eingeladen worden. „Alle Aktiven, Plattler und Frauen in Kirchentracht treffen sich um 7.30 Uhr am Dorfplatz zur Busabfahrt“, sagt Trachtlerchef Karlheinz Schwaiger. Die Ausweise dürfen nicht vergessen werden. ku

Kein Catering im Haus des Gastes

Im Wallgauer Haus des Gastes wird alles selbst geschält, gekocht und gebuzzelt. Das betont Hausfrau Veronika Horvath. Damit tritt sie einem Tagblatt-Bericht vom Freitag vehement entgegen. Darin wurde fälschlicherweise berichtet, dass die Gaststätte im Zuge des G7-Gipfels bei der Bewirtung des Sicherheitspersonals von einem auswärtigen Catering-Unternehmen versorgt werde. Auch im benachbarten Krüner Kurhaus vertrauten die dortigen Kollegen den eigenen Kochkünsten, ergänzt Horvath. csc

LANDKREIS

Polizisten kehren für Urlaub zurück

Hoffnungen macht Matthias Messer, Leiter der Abteilung Versorgung bei der Landespolizei, den Tourismus-Betrieben im Landkreis: „Viele Kollegen werden im nächsten Jahr für einen Urlaub wieder kommen.“ Er selbst sei nach seinem Einsatz beim G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm „wieder hingefahren“. Dabei traf er „an der Strandpromenade viele Kollegen“. Ähnliches erwartet Messer für das Werdenfeler Land. Tatsächlich nutzen zahlreiche Einsatzkräfte jede freie Minute für ein Foto mit idyllischer Alpenkulisse. Zudem wirbt die Zugspitzregion massiv bei den Beamten, unter anderem mit einem Flyer, in dem heimische Polizisten ihren auswärtigen Kollegen die schönsten Touren in der Region zwischen Staffelsee und Karwendel vorstellen. nine

GRAINAU

3,70 Meter Schnee auf der Zugspitze

Selbst auf Deutschlands höchstem Berg wird's angenehm, scheint der Sommer nicht mehr aufzuhalten zu sein: Auf der Zugspitze (2962 Meter) wurden gestern elf Grad Celsius gemessen – bei einer Schneehöhe von 3,70 Metern. prei

Terrassendielen-Träume verwirklichen!
Erleben Sie die Vielfalt

Verkaufsoffener Sonntag
7. Juni, 13 – 17 Uhr

Wanderhofstraße 1
86971 Peiting
Tel. 0 88 61 / 25 24 - 0
info@holzland-schweizer.de
www.holzland-schweizer.de

HolzLand Schweizer

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8.00 bis 18.30 Uhr
Sa 8.30 bis 14.00 Uhr

Böden • Wand & Decke • Türen • Holz im Garten • Bauen mit Holz

Live vom Mohrenplatz

Krüns Bürgermeister ist ein gefragter Mann – zumindest für das Fernsehen. Bei der Live-Sendung der Abendschau vom Mohrenplatz Garmisch-Partenkirchen stand Thomas Schwarzenberger (l.) Rede und Antwort zum Thema G7. Am Mikrophon: Moderator Martin Breitkopf. Auch am Montag, 8. Juni, wird der Bayerische Rundfunk wieder live aus der Garmischer Fußgängerzone übertragen. Wer einschalten mag, sollte dies zwischen 17.45 und 18.30 Uhr machen. NAH/FOTO: FKN



„Problemlöser“ zieht im Keller die Fäden

Besuch beim Führungsstab der Polizei im Geiger-Komplex: 80 Beamte koordinieren von dort den Gipfel-Einsatz

VON JANINE TOKARSKI

Garmisch-Partenkirchen – Der wichtigste Raum beim G7-Gipfel – abgesehen vom Tagungsort Schloss Elmau – liegt versteckt in einem Keller des früheren Geiger-Areals in Garmisch-Partenkirchen. Dort, im „Allerheiligsten“ der Polizei, fallen alle Entscheidungen. Dort tagt der Führungsstab, die „Spitze der Problemlösung“, sagt der Leitende Polizeidirektor Peter Kuhn. 60 Kräfte der Landespolizei sitzen in dem überdimensionalen Großraumbüro im Halbdunkeln. Hinzu kommen 20 so genannte „Verbindungsbeamte“ von BRK, THW, Kollegen aus Österreich, vom BKA oder der Bergwacht. Jede Gruppe, die beim Gipfel im Einsatz ist, hat einen Vertreter im Führungsstab. „Für kurze Kommunikationswege“, erklärt Kuhn.

Geredet wird viel im Keller des früheren Geiger-Komplexes. Drei Blöcke mit Tischreihen gibt's, jede Reihe hat fünf Arbeitsplätze. Fast jeder ist besetzt. Die Sicherheits- und Rettungskräfte telefonieren, rufen dem Nachbarn etwas zu oder kommunizieren per Computer mit Kollegen draußen. Geschäftiges Treiben herrscht hier. Doch alle Blicke richten sich immer wieder nach vorne, auf die vier Groß-



Geschäftiges Treiben herrscht beim G7-Führungsstab der Polizei im früheren Geiger-Komplex in Garmisch-Partenkirchen. FOTO: SEHR

leinwände an der Wand. Zwei senden Echtzeit-Bilder der Videokameras, die an vielen zentralen Stellen in München und im Landkreis stehen. Die Kamera am Rathausplatz in Garmisch-Partenkirchen zeigt: Gespenstische Stille, die sonst so verkehrsstarke Kreuzung ist leer. Daneben

zeigt eine Leinwand die „Ereignisübersicht“ des aktuellen Tages: Alles, was an Einsätzen gemeldet wird, läuft hier zusammen. Was alles passiert, sind absolute Interna. Die Polizei will sich nicht in die Karten schauen lassen. Wenn Medienvertreter das „Allerheiligste“ betreten, ver-

schwindet diese Übersicht. Stattdessen prangt schnell das Gipfel-Logo auf der Leinwand.

Die „Ereignis-Übersicht“ aktualisiert der Führungsstab minutlich. Die Leinwände sowie die 80 Beamten haben Kuhn und Robert Heimberger, Polizeipräsident Ober-

bayern Süd, immer im Blick. Sie sitzen in einem eigenen Büro an der hinteren Wand, durch eine Glasscheibe vom Rest getrennt. Bei ihnen laufen alle Fäden zusammen, sie treffen letztlich jede Entscheidung. Noch ist die Lage bei allen entspannt, die Stimmung gut.

Auch in den oberen Stockwerken. Auf sechs Etagen verteilt haben sich die verschiedenen Abteilungen der Polizei ähnlich eingerichtet – vom Sondereinsatzkommando ganz oben bis zur Pressestelle und dem Bürgerbüro. Vor diesen Arbeitsplätzen hängt ein Schild in leuchtendem Rot: „Ruhe bitte!“. Die Mitarbeiter haben ständig das Telefon am Ohr. „Am Anfang sind wir von Anfragen überrollt werden“, sagt Peter Reichl, Sprecher des G7-Planungsstabs. 500 bis 600 sind es derzeit pro Tag. Nebenbei kümmern sich Kollegen in den doch sehr beengten Räumlichkeiten um soziale Netzwerke. Auch Facebook und Twitter hat die Polizei für sich entdeckt. Facebook zur Aufklärung im Vorfeld, „Twitter bei den Demonstrationen selbst“, erläutert Elisabeth Lindner. Sie koordiniert den Auftritt in den sozialen Medien. Die Idee: „Einfluss auf die Demonstranten nehmen.“ Die friedlichen beispielsweise warnen, wenn sie in unmittelbarer Nähe von Randalierern stehen, wo es gefährlich werden kann. Und natürlich Präsenz zeigen und deutlich machen: Wir kriegen vieles mit. Eskaliert die Situation aber tatsächlich, dann sind die Kollegen im Keller gefragt. Die Spitze der „Problemlöser“.

DAS SCHREIBEN DIE ANDEREN

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Das Bedauern über den „Ausschluss“ Russlands ist auch irgendwie fad. Russland, als Nachfolgemacht der Sowjetunion, hätte niemals zu diesem Kreis hinzukommen dürfen, dessen Mitglieder viel mehr als nur eine vergleichbare Wirtschaftsordnung verbindet. Wer anführt, Russland werde gebraucht zur Regelung vieler Konflikte, der hat nicht unrecht, sei aber an den UN-Sicherheitsrat verwiesen. Dort kann sich Russlands Wille zur Kooperation ja zeigen. Die G7 ist kein Weltkuratorium; dafür hat diese informelle Verbindung demokratisch verfasster Industrieländer kein Mandat. Aber es ist schleierhaft, warum die sich nicht über Klimawandel, Seuchenbekämpfung und die großen Konflikte der Gegenwart austauschen und ihre Politik koordinieren sollten. Ob der Ertrag den Aufwand rechtfertigt, ist eine andere Sache.

Hessische Allgemeine

Niemand hat so viel Gipfelerfahrung wie Angela Merkel. Deshalb weiß sie um die Kritik, die diese Mammutveranstaltungen regelmäßig auf sich ziehen. Und um die Wirkung von Bildern, die dieser Kritik die Spitze nehmen könnten. Deshalb also morgen zunächst eine zünftige Brotzeit mit Freund Barack im Dörfchen Krün, bevor anschließend der Gipfel im Hochsicherheitstrakt des Luxushotels in Schloss Elmau die Nachrichtensendungen beherrscht. Die kritischen Stimmen wird diese Polit-Inszenierung natürlich nicht verstummen lassen.

Stuttgarter Zeitung

Mindestens unverhältnismäßig, wenn nicht obszön, ist der Aufwand, den die Inszenierung – und es ist eben vor allem eine Inszenierung – braucht. Niemand zweifelt daran, dass ein gewisses Maß an Repräsentation und vor allem funktionierende Sicherheitsstrukturen von Nöten sind, wenn Staatsgäste kommen. Aber kein noch so gutes Gespräch kann Kosten von weit über 300 Millionen Euro für ein 24-Stunden-Meeting rechtfertigen, den das selbst ernannte Vorzeigebundesland Bayern veranschlagt.

ÄGIDIUS HABERERS GIPFEL-TAGEBUCH

„Sch . . . drauf, Elmau ist nur einmal im Jahr“

Normalerweise schreibt der Gidi in sein Tagebuch ja immer nur freitags rein. Aber wenn schon einmal die mächtigsten Herrscher dieser Welt – nur da Russ', da Putin, darf ned mitspuin beim G7-Konzert in Schloss Elmau – im Goldenen Landl zu Gast sind, möcht' der Haberer schon ein paar Gedanken loswerden. Überall, wo er hinkommt, der Gidi, wird geschimpft, dass des politische Schpektakel soviel kost', wo man des Geld doch soviel sinnvoller investieren könnt', und am End' doch nix rauskommt. Millionen und soviel Aufwand, nur für eine Nacht in einem Schloss: Ja, unsere Welt ist schon ein bisserl verrückt geworden, oder ham die Menschen sie nur so ge-

macht? Beantworten's diese Frage halt mal für sich, Herr Nachbar! Kontrollen über Kontrollen gibt's grad überall im Landl. Einen Sänger, der wo direkt aus Polen gekommen ist und im Sommer bei der Nabucco-Oper droben in Ammergau singt, hams bei der Autobahn-Ausfahrt in Sindelsdorf kontrolliert und gefragt, wo er hinmöcht. Der Schandi hat das nicht ganz geglaubt und wollt' doch tatsächlich von seinem Gegenüber, dass dieser eine Arie singt, um seine Aussage zu unterstreichen. Selbiger nahm's recht gelassen hin, nicht als Schikane, sondern als Scherz – und hat dann zur sichtbaren Freude der Schandarmen seine Stimme aus voller Brust erklingen lassen . . .

Irgendwie sind's ja schon arme Hund', die vielen vielen Gesetzeshüter, die wo mit ihren Dienstautos die Straßen rauf- und die Straßen runterfahren (müssen), um die Zeit rumzubringen. Ein ganzes Rudel von ihnen hat in dieser Woche in da Midnwoida Disko Kollasch ausgiebig gefeiert und dabei sehr dem Alkohol zugesprochen. In ihrer ordentlichen Bierlaune ham sie dann den alten Mallorca-Ohrwurm „Sch . . . drauf, Malle ist nur einmal im Jahr“ kurzerhand umgedichtet in „Sch . . . drauf, Elmau ist nur einmal im Jahr“. Auch die Polizeijünger ham selbstverständlich wie alle Bürger das Recht zu feiern, nur ob die Chäfs mit ihrer Strategie, gleich so massiv und geballt aufzutreten, nicht doch ein bisserl übers Ziel hinausgeschossen sind?

Haberer die Ehre bis zum nächsten Mal!

Euer Gidi



Show der „Seeleute“ Zu denjenigen, die den Medienansturm in Garmisch-Partenkirchen für ihre Zwecke nutzen wollen, gehört die Hilfsorganisation World Vision. Vertreter lieferten am Freitag eine kleine Show auf dem Parkplatz an der Ecke Olympia- und St.-Martin-Straße in Garmisch-Partenkirchen – verkleidet als Seeleute. Auf diese Weise ging die dringende Bitte an die G7-Politiker, sich stärker mit dem Thema „Gesundheit und Kinder“ auseinanderzusetzen. Merkel, Obama & Co. bekamen symbolische Rettungsringe überreicht. Jeder stand für ein eigenes Problemfeld: Zum Beispiel sterben jährlich 1300 an Malaria und 300 000 Frauen bei der Geburt ihrer Babys. NAH/FOTO: SEHR



Agidius Haberer

ist Ur-Werdenfelder und verfolgt seit Menschengedenken als Kolumnist das Geschehen in seiner Heimat

Samstag, 6. Juni 2015

NEUES AUS WIRTSCHAFT & KULTUR

ANZEIGE

GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Glückliche Gewinner mit Ammer-Loisach Energie

Garmisch-Partenkirchen – Bei einem Gewinnspiel zum Muttertag hat die Ammer-Loisach Energie Tickets für Nabucco

verlost. Gewonnen haben Johanna Straub aus Eschenlohe und Natascha Kratz aus Bad Bayersoien.



V.r.n.l.: Arno Nunn (GF Ammer-Loisach Energie), Natascha Kratz, Johanna Straub mit Tochter Johanna Straub, Jürgen Hitz (GF Ammer-Loisach Energie), Walter Rutz (GF Passionstheater GmbH).

MURNAU

Das Café der Sinne

Murnau – Der Kaffeekocher in Murnau (Obermarkt 32) ist ein Ort, an dem man alle Sinne verwöhnen lassen kann: Ob köstliche Kaffeespezialitäten mit kunstvoll verzierter Latte-Art oder knackiger Salat mit Gemüse aus eigenem Anbau, in dem Cafe von Florian Leimgruber ist für jeden Geschmack

etwas dabei. Ende Mai feierten der Barista und sein Team nun ihr zweijähriges Bestehen – mit vielen Gästen und einem Auftritt der Band Rolls Voyce. Das Besondere am Kaffeekocher ist laut Leimgruber die einzigartige Atmosphäre, vor allem im Sommer. Denn dann können die Gäste entweder auf den Tischen an der Straßenseite die Sonne genießen, oder auf der Terrasse im Hof, dem „Ruhepol“ des Lokals, die Seele baumeln lassen. Dort wachsen auch Tomaten und Kräuter für die selbst zubereiteten Speisen, die Beete dazu wurden extra von der Murnauer Gärtnerei Kreml angelegt. Wissen, wo die Zutaten für seine Gerichte herkommen, ist für den Barista sehr wichtig. Die Produkte stammen zum Groß-

teil aus der Region, viele davon sind Bio. Außerdem ist der Kaffeekocher Teil des Murnauer Fair-Trade-Programmes. So können die Besucher ganz bewusst genießen. Und das Angebot ist groß: Mit süßen Leckereien oder Herzhaftem zum Frühstück und Kuchen, die in der Konditorei von Leimgrubers Papa zubereitet werden, kann man beim Kaffeekocher in den Tag starten. Mittags stehen wechselnde Salate, vegane Suppe, gegrillte Panini oder Antipasti zur Auswahl. Auch fürs Auge ist immer etwas dabei, denn Künstler aus der Gegend haben in wechselnden Ausstellungen (aktuell sind Fotos von Kirsten Luna Sonnemann zu sehen) die Möglichkeit, in dem Café ihre Werke zu

präsentieren. Außerdem kann man Nähkunst aus der Nähstube Glöckchen bestaunen und kaufen. Zudem locken zwei Mal monatlich Live-Konzerte in das Café. Eine weitere Besonderheit ist das große Angebot für Veganer und dank Soja-, Hafer- oder

Laktosefreier Milch sowie glutenfreien Torten kommen auch Allergiker nicht zu kurz. Schüler erhalten zudem 20 Prozent Rabatt. Wem an heißen Tagen der Sinn nach Eiscafé, selbstgemachter Limo oder Eistee steht, der sollte auf jeden Fall im Kaffeekocher vorbeischaun.



Neues aus Wirtschaft & Kultur
Nähere Informationen – rufen Sie uns an!

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt
U. Halupczok 088 21/7 57 12
H. Meier 088 21/7 57 10
M. Luttikus 088 21/7 57 11
M. Posch-Capraro 088 21/7 57 13
anzeigen@gap-tagblatt.de

Murnauer Tagblatt
R. Drexler 088 41/610 416
Robert.Drexler@murnauer-tagblatt.de



Großaufgebot zum Gipfel

Großaufgebote gehören zum G7-Gipfel: Großaufgebote von Demonstranten und Polizei. Um den Anforderungen gerecht zu werden, hat sich auch die Redaktion des Garmisch-Partenkirchner/Murnauer Tagblatts verstärkt. Mehr als 30 Journalisten der Mediengruppe Münchner Merkur/tz berichten vor Ort über das Geschehen rund um das Treffen der sieben wichtigsten Staats- und Regierungschefs der westlichen Welt. Was passiert in Garmisch-Partenkirchen, welche Eindrücke haben die Einwohner vor Ort? Was besprechen die Mächtigen in Schloss Elmau? Welche Proteste, Kundgebungen, Demonstrationen und Forderungen gibt es von den G7-Gegnern? Wie viele Demonstranten und Polizisten sind vor Ort? Und wir erzählen Ihnen die Geschichten hinter den Kulissen. Teilweise auch in Echtzeit unter www.merkur.de RED/FOTO: SEHR

AKTUELLES IN KÜRZE

LANDKREIS Liberation-Tour für NS-Opfer

Der Arbeitskreis Angreifbare Traditionspflege macht wieder mobil: Fünf Jahre nach dem offiziellen Ende der Kampagne Mittenwald kehrt das linksorientierte Bündnis zurück ins Werdenfeller Land, um im Zuge der G7-Proteste auf Verbrennen der deutschen Gebirgsjäger während des Zweiten Weltkriegs und auf Entschädigung für deren Opfer aufmerksam zu machen (wir berichteten). Die sogenannte Liberation-Tour, zu der rund 50 Teilnehmer erwartet werden, führt diesen Samstag zunächst nach Grainau. Dort findet um 11 Uhr an der Kriegergedächtnis-Kapelle am Höhenrain eine Kundgebung statt. Motto: „Weg mit der Gedenktafel des SS-Polizei-Gebirgsjäger-Regiments 18!“ Nächste Station ist um 12.30 Uhr der Klaiser Bahnhof. Dort soll auf das Schicksal zahlreicher KZ-Insassen, die als Komparsen im Leni-Riefenstahl-Film „Tiefeland“ mitwirken mussten, aufmerksam gemacht werden. Teile der Szenen entstanden seinerzeit in Krün. Tags darauf geht's nach Mittenwald, wo um 15.30 Uhr im Pfarrgarten eine Gedenktafel enthüllt werden soll. csf

Noch wenig Arbeit für die Rechtsanwältinnen

Irgendwie „waren wir nicht vorgesehen“, sagt Hartmut Wächtler. Doch der Rechtsanwalt und rund 50 Kollegen fanden: Sie gehören unbedingt dazu zum G7-Spektakel, für den über 100 Richter und Staatsanwälte mobilisiert wurden. Deshalb richteten sie einen Anwaltsnotdienst ein. Und wurden schon gebraucht.

VON KATHARINA BROMBERGER

Garmisch-Partenkirchen – Der Schal. In Zeiten vor G7 bekommt er eine ungeahnte Bedeutung. Seine bloße Anwesenheit wirkt verdächtig. Und wenn so ein Schal bei einer Sturmhaube liegt – schrillen bei der Polizei alle Alarmglocken. Schließlich kann sich damit jeder verummunen. So jedenfalls argumentierte offenbar die Polizei, die im Auto eines Demonstranten die zwei Vermummungsutensilien entdeckt hat.



Bereits in Heiligendamm war Verina Speckin, im Gespräch mit N24, als Rechtsanwältin im Einsatz. FOTO: BROMBERGER

Rechtsanwalt Marco Noli zufolge sprachen die Beamten gegen den Mann ein Betretungsverbot für die Region aus, zudem habe er eine Ordnungswidrigkeit begangen. Noli gehört zum Anwaltsnotdienst in Garmisch-Partenkirchen. Dieser hat sich in der Bayernhalle eingerichtet. Am Freitag luden die Juristen – etwa 50 kamen aus ganz Deutschland in die Marktge-

meinde – zu einer Pressekonferenz ein, um ihr Anliegen zu verdeutlichen: Sie wollen dafür sorgen, dass auch während der Ausnahmetage für jeden das Grundrecht auf einen Rechtsbeistand gegeben ist. Als solcher kümmern sie sich auch um den Fall des Demonstranten. Allein der Besitz eines Schals oder einer Sturmhaube rechtfertigt kein so weiträumiges Betretungs-

Schwieriger Einsatz für drei Sanitäter

Sie sind die „Action Medics“, die Sanitäter, die auch bei Demonstrationen vor Ort sind und sich ehrenamtlich um Verletzte kümmern. Ein Einsatz, der drei Berlinern jetzt in Garmisch-Partenkirchen ziemlich schwer gemacht wird. „So was wie hier hab' ich in sechs Jahren Demo-Teilnahme nicht erlebt“, sagt Patrick Plaga. Nach unzähligen Kontrollen – am Münchner Hauptbahnhof wurde ihm und seinen Kolleginnen gar zunächst der Personalausweis abgenommen – standen sie am Freitagmorgen vor dem Camp an der Loisach und mussten ihre Ausrüstung rechtfertigen. „Wir sind gesetzlich verpflichtet Helme und andere Schutzkleidung zu tragen“, sagt Plaga. Die bayerische Polizei wollte ihnen aber genau das verweigern: „Es hieß, wir dürfen das nicht benutzen.“ Noch weiß er nicht, wie er und die jungen Frauen mit dieser Situation umgehen. „Wir bauen jetzt auf, dann schauen wir, wie's weitergeht.“ Sollten die Ordnungshüter nicht einlenken, könnte es jedoch passieren, dass die drei Sanitäter unverrichteter Dinge wieder abreisen. tab

sagt Wächtler: „Die Maschinerie schießt manchmal übers Ziel hinaus, ist aber oft auch bereit, zu reden.“

Ähnliches zeigte sich bei Journalisten, in deren Auto die Polizei Helm und Gasmasken entdeckt hat. Ihr Argument: Sie müssten sich bei Krawallen schützen. Die Beamten hat dies zunächst nicht überzeugt. „Aber auch das war schnell erledigt“, sagt Wächtler. Die Einsatzleitung der Polizei – diese griff den Fall ebenfalls während ihrer Pressekonferenz am Freitagvormittag auf – hat beschlossen: Die Schutzkleidung für Journalisten ist in Ordnung.

Noch ist der Arbeitsaufwand überschaubar. Verina Speckin war bereits während des G8-Gipfels in Heiligendamm 2007 als Rechtsanwältin im Einsatz. Damals klingelte schon Tage vor Gipfelbeginn das Telefon. „Das ging quasi eine Woche durch.“ Jetzt aber konnten sich die Juristen „ganz in Ruhe“ einrichten. Das zeigt Speckin: „Es ist entspannter.“ Und jeder hofft, dass es so bleibt.

LANDKREIS Bahnverkehr stark betroffen

Der G7-Gipfel hat auch Auswirkungen auf den Bahnverkehr in der betroffenen Region. Wie das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen mitteilt, muss der Zugverkehr zwischen Garmisch und Mittenwald an den beiden Gipfeltagen Sonntag und Montag eingestellt werden. Es gebe keine Ersatzbusse. Reisende, die nach Innsbruck oder Mittenwald wollen, sollen bereits in Tutzing in den Regionalzug nach Kochel wechseln und dann per Bus nach Mittenwald weiterfahren. Ab Mittenwald sei die Weiterfahrt wieder per Zug möglich. Von München nach Garmisch-Partenkirchen sollen die Züge an allen drei Tagen wie gewohnt im Stundentakt fahren – wegen des erwarteten Andrangs etwa von Demonstranten sogar mit einem Drittel mehr Kapazität. Dafür könne der Halbstundentakt auf der Strecke Weilheim – München an diesen beiden Tagen nicht bedient werden, schreibt die Landkreis-Behörde. dpa

Kontrollstation Meilerhütte

Landkreis – Es ist ein Gerücht, das weite Kreise im Isartal zog. Mehrere bewaffnete Italiener sollen angeblich auf der Meilerhütte auf 2366 Metern Höhe aufgegriffen worden sein. Mitsolchen Falschinformationen hat der Bergführer der Bundespolizei, Hans Wallner, zurzeit öfter zu tun. „Da ist nix dran“, sagt er. Denn oben zwischen den Berggipfeln und grünsatten Bäumen haben bis-

her nur wenige „Personen mit G7-Bezug“ Präsenz gezeigt: „Ein Aktivist ist hier vorbeigekommen. Er hatte einen Schlafsack dabei und ging in Richtung Schachenhaus“, so Wallner. Das war dann auch schon das Auffälligste. Allerdings weiß auch der erfahrene Berchtesgadener, dass an solchen Großereignissen alles möglich sein kann. Erst mit neun weiteren Kol-

legen und einem Auszubildenden auf der Ederkanzel und Meilerhütte stationiert. „Wir gehen täglich Patrouille zwischen dem Funkmasten am Burgberg und dem Franzosensteig.“ Die Wanderer, die sie dort antreffen, werden aber eher selten kontrolliert. „Wir erkennen sofort, ob es sich um Urlauber handelt oder um eine Person mit G7-Bezug.“ Dafür haben die Männer ein Auge,

schließlich mussten die Freiwilligen ein strenges Auswahlverfahren über sich ergehen lassen. „Wir hatten alleine 70 Bewerber aus Berlin“, erläutert Wallner. Nur diejenigen mit alpiner Erfahrung, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit wurden letztlich genommen. Angereist sind die Beamten am 27. Mai. Die ersten Tage werden sie wohl nie vergessen.

„Wir wollten die ersten Einsatzkräfte zur Meilerhütte hinauffliegen“, sagt Wallner. Doch die Witterung machte einen Strich durch die Rechnung: „Als wir den ersten Trupp abgesetzt haben, schlug das Wetter um“. Noch während des Abseilens des zweiten Trupps mussten die Bergführer samt Hüttenwirt wieder von der alpinen Hütte geholt werden. Am nächsten Tag der

zweite Versuch. „Da war das Wetter zwar besser, wir stellten aber fest, dass eineinhalb Meter Neuschnee gefallen und die komplette Hütte vereist war.“ Mit Bunsenbrenner und Akku-Flex bewaffnet, musste das Steinhaus regelrecht „aufgebrochen“ werden. Dann hieß es zwei Tage lang Schnee schaufeln. Wallner: „Diese Aktion werde ich nie mehr vergessen.“ JOSEF HORNSTEINER

N° 7 Privatgymnasium Holzkirchen-Ganztagsschule - staatlich anerkannt -
Willkommen in unserer kleinen Schulfamilie im schönen Oberland.

Eine langjährige erfolgreiche Ganztagsschule führt zum Abitur!

Zeit für Kinder
+ individuelle Förderung
+ positive Einstellung & Freude am Lernen
= bessere Abschlussergebnisse & Berufschancen

NEU: seit Schuljahr 13/14 auch sprachlicher Zweig

- Eine familiäre Unterrichtssituation in kleinen Klassen
- Motivierte Lehrkräfte (seit 12 Jahren kein Unterrichtsausfall)
- Ein langjährig erprobtes Ganztagsschulkonzept mit individuellen Förderstunden; die Hausaufgaben sind erledigt
- Teamteaching, bilingualer Unterricht und Native Speaker
- Viele Zusatzangebote: Schullandheimaufenthalte, Skifahren, französisches Theater, Sport und Musik AGs, Sprachaustausch mit Großbritannien und Frankreich u.v.m. ...

Vor allem jedoch: Intensive, fördernde und fordernde Vorbereitung auf einen voll anerkannten staatlichen Abschluss (Abitur)

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Es soll gerne bei uns sein! Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen.

Tel.: 08024-3030888 - www.ganztagsschule.de



Anti-Kriegsschau

„Auf Achse für Frieden, Abrüstung und Gerechtigkeit“ – unter diesem Motto waren rund 20 Männer und Frauen vom Landesverband der Deutschen Friedensgesellschaft auf Fahrrädern von München über Wolfratshausen und Bad Tölz unterwegs, die gestern Nachmittag in Murnau mit einer kurzen Performance in der Fußgängerzone Station machten. In Garmisch-Partenkirchen wollen sie im Rahmen der heutigen Großdemo einen Info-Stand betreiben. Bei einer Anti-Kriegsschau, bei der drei Soldaten drei Bürgern gegenübergestellt wurden, suchten die Pazifisten anhand eines Standbildes die Zusammenhänge zwischen Interventionskriegen, Öl und anderen Rohstoffen aufzuzeigen. TEXT/FOTO: HER

MURNAU Kontrollstelle: Lkw schleudert

Zu einem Schaden von 5000 Euro ist es bei einem Unfall an der G7-Kontrollstelle auf der B 2 in Höhe der Abzweigung Ohlstadt gekommen. Ein 42-jähriger Lkw-Fahrer aus Waldkraiburg war am Donnerstag gegen 11.15 Uhr auf der Bundesstraße in Richtung Murnau unterwegs. Von den Polizeibeamten wurde er durchgewunken, kam jedoch nach rechts von der Fahrbahn ab und drückte auf einer Länge von zirka 40 Metern mit den Lkw-Reifen das Bankett zur Seite und sieben Leitplankenfelder nach außen. Diese wurden dabei ebenso beschädigt wie die sich dort befindliche, neue Flutabsperrschranke. sp